…sschuss.
…n. 11¼ Uhr
…Theaters
…ortrag:
…anzkraft"
… und Land
… eingeladen.
…rof. Bause.

…Radfahren!
…derreifen
…teste Fahrradbereifun…
… bekannt. Von jed…
…hende Figur erke…
… ohne Werkzeug auf-
…r jedes Rad!
…nigung da… jeder
… Rad benu…
…ark per Stück
…k gegen Nachnahme.
…los Prospekt von
…a", Berlin
…inigstrasse 10.
Vertreter gesucht!

… Tage meine
…ut-
…ung
…erselben er-
…rde.

…mmlung
…schaft Barlo-Stenern
…n 1. April,
… Schule zu Stenern.
…n g:
…und Entlassung des
…n.
…dlich ein
…r Vorstand.

…Pressen und
…Reißmaschinen
…dern A.-G.

…re Wohnungen
… vermieten.
…dorfer Weg 4

…ntmachung.
… geehrten Kunden die
…itteilung, daß ich von
…ur Montags, Diens-
…Samstags zum Pferde-
…estimmt zu Hause bin.
… wegen Mangels an
…ten an den andern
… landwirtsch. Arbeiten
…rtl. Arbeiten nach aus-
… übernehmen muß, so
…eine Kundschaft, nach
…t diese Tage einzuhal-
… Anfrage und in N…
…s ich zu Hause bin,
…gern bereit sein, auch
…n den andern Tagen
…Ant. Tebroke,
…miedemeister, Barlo

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 70 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.10, durch Postboten ins Haus gebracht M 2.52. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher 63). Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolfing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen kosten die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

46. Jahrgang — Samstag, 31. März 1917 — Nummer 76

Eine neue Reichskanzler-Rede.

Der Reichstag hat in seiner gestrigen Sitzung das Notetatgesetz, sowie die Kriegssteuervorlagen in dritter Lesung beraten und endgültig angenommen. Der Gesetzentwurf über die Regelung eines Zuschlages zur Kriegssteuer wurde gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft, der Gesetzentwurf über die Sicherung der Kriegssteuer, über die Besteuerung des Personen- und Güterverkehrs und das Kohlensteuergesetz gegen Sozialdemokraten und S. A. G. angenommen.

Dann wurde in die Verhandlung über den Haushalt des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes eingetreten. In den Mittelpunkt der Aussprache trat die Frage der inneren Politik, die von allen Rednern in ausgiebiger Weise erörtert wurde.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) sprach sehr gemäßigt über unsere auswärtige und innere Politik, streifte die Wahlrechtsfrage in Preußen und sagte dabei dem Herrenhause einige bittere Wahrheiten.

Abg. Noske (Soz.) stieß recht heftig ins Horn, indem er, von der Revolution in Rußland sprechend, auf unsere innere Politik überging. Unter Drohungen verlangte er kategorisch die sofortige Neueinteilung der Wahlkreise und den sofortigen Beginn der Wahlrechtsreform.

Abg. Müller-Meiningen (Vpt.) trat ebenfalls für sofortige Aenderung des Wahlrechts ein.

Ebenso verlangte Abg. Stresemann (ntl.), daß die Aenderung des Wahlrechts sofort einzusetzen habe. Der Aufhebung des Jesuitengesetzes gab er seine Zustimmung, und ebenso befürwortete er eine Aenderung des Enteignungs- und Ansiedlungsgesetzes. Die Rede Stresemanns erweckte allgemeines Erstaunen.

Abg. Westarp (kons.) konnte es, im Gegensatz zu den drei Vorrednern, nicht für nützlich halten, jetzt schon die Aenderung des allgemeinen Wahlrechtes eintreten zu lassen. In glänzenden Worten hob er die innere Kraft der Monarchie und die Stärke unseres Volksheeres hervor. Auf die auswärtige Politik ging er nur in wenigen Worten ein. Unter lebhaftem Beifall sprach er von den herrlichen Taten unserer Unterseeboote, hinter denen in voller Kraft die Hochseeflotte steht, und von der herrlichen Führung unseres Landkrieges.

Dann ergriff das Wort

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg:

Meine Herren! Ich werde aus dem großen Kreise der von den Herren Vorrednern behandelten Gegenstände nur einzelnes herausgreifen. Vorweg liegt es mir daran, im Namen der verbündeten Regierungen dem Reichstage Dank zu sagen für die glatte und schnelle Erledigung der Steuervorlagen. Der Reichstag hat sich mit den heute gefaßten Beschlüssen ein neues Verdienst um unser Vaterland erworben, er hat ein wesentliches Kriegsmittel hierdurch für uns geschaffen, das uns mit weiterer Zuversicht erfüllt.

Meine Herren! Die weltgeschichtlichen Vorgänge

in Rußland

stehen an der Spitze der Ereignisse. Soweit wir hier erkennen können, ist Kaiser Nikolaus das Opfer eigener tragischer Schuld geworden. Seit alter, langer Zeit waren Rußland und Deutschland durch eine traditionell gewordene Freundschaft verbunden. Aber im russischen Herrscherhause war der letzte Träger der alten guten Beziehungen eigentlich schon mit Alexander II. ins Grab gesunken. Uneingedenk der Bande, die die benachbarten Reiche durch ein Jahrhundert verknüpft hatten, uneingedenk der Tatsache, daß keine vitalen Gegensätze beide Länder trennen, glitt der Zar mehr und mehr in das Fahrwasser der Entente und geriet schließlich in so starke Abhängigkeit von der in dem autokratischen Regime herrschenden Kriegspartei, daß er in den Schicksalstagen des Juli 1914 den Appell Seiner Majestät des Kaisers an die langjährige Freundschaft ungehört verhallen ließ. Eine von unseren Gegnern von jeher beliebte Legende ist es, daß es die deutsche Regierung gewesen sei, die das reaktionäre autokratische Regime in Rußland gegen jede freiheitliche Bewegung unterstützt habe. Schon vor einem Jahre habe ich hier im Reichstage erklärt, daß dies eine den Tatsachen direkt widersprechende Behauptung ist. Als Rußland im Jahre 1905 durch den japanischen Krieg und die darauffolgende Revolution in ernste Not gestürzt war, war es Seine Majestät der Kaiser, der dem Zaren Nikolaus auf Grund langen persönlichen Freundschaftsverhältnisses dringend geraten hat, sich den berechtigten Reformwünschen seines Volkes nicht länger zu widersetzen. Also das genaue Gegenteil von dem, was auch jetzt wieder zu so durchsichtigen Zwecken behauptet wird. Zar Nikolaus ist andere Wege gegangen, Wege, die weder den Interessen seines eigenen noch unseres Landes entsprachen. In einem mit seinem inneren Ausbau beschäftigten Rußland wäre kaum Raum gewesen für die unruhigen Expansionsbestrebungen, die schließlich zu diesem Kriege geführt und das alte Regiment so stark belastet haben, daß es sogar schwer fällt, das natürliche menschliche Mitgefühl mit dem gestürzten Herrscherhause zu seinem Rechte kommen zu lassen. Wie sich die Dinge jetzt weiterentwickeln werden, kann wohl niemand vorhersagen.

Uns ist die Stellung zu den russischen Vorgängen klar vorgezeichnet. Wir werden auch weiterhin den Grundsatz befolgen, uns nicht in die inneren Verhältnisse fremder Länder einzumischen. (Beifall.) Von mißwollender Seite werden jetzt mit allen erdenklichen Mitteln in der Welt Nachrichten verbreitet, Deutschland wolle die kaum errungene Freiheit des russischen Volkes vernichten. Seine Majestät der Kaiser wolle die Herrschaft des Zaren über die geknechteten Untertanen wiederherstellen. Diese Ausstreuungen sind eitel Lüge und Verleumdung, was ich hiermit mit allem Nachdruck feststelle. Wie sich das russische Volk sein Haus einrichtet, ist ausschließlich seine eigene Angelegenheit, in die wir uns nicht einmengen. (Beifall.) Das einzige, was wir wünschen, ist, daß sich in Rußland Zustände entwickeln möchten, die es zum festen und sicheren Bollwerk des Friedens machen. (Lebhafter Beifall.) Trägt die Neuordnung der Dinge dazu bei, die Wiederannäherung der beiden, auf gute Nachbarschaft angewiesenen Völker zu erleichtern, so begrüßen wir das mit Freuden. (Beifall.) Wir haben unter den Sünden des alten Rußland, das Serbiens Mordanschlag gegen Oesterreich-Ungarn gedeckt, im Juli 1914 gegen uns mobilgemacht, das im Dezember 1916 als erster unserer Feinde unser Friedensangebot höhnisch abgelehnt hat, selbst genug gelitten. Das russische Volk, das diesen Krieg gewiß nicht gewollt hat, kann ohne Sorge vor irgendeiner Einmischung von unserer Seite sein. Wir begehren nichts anderes, als die Möglichkeit, bald wieder im Frieden mit ihm zu leben, (Lebhafter Beifall), in einem Frieden, der auf einer für alle Teile ehrenvollen Grundlage aufgebaut ist.

Meine Herren! In den nächsten Tagen versammeln sich die Vertreter des

amerikanischen Volkes,

die vom Präsidenten Wilson zu einer außerordentlichen Sitzung des Kongresses zusammenberufen sind, um über die Frage, ob Krieg oder Frieden zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke zu entscheiden. Deutschland hat niemals die geringste Absicht gehabt, Amerika anzugreifen, und hat diese Absicht auch heute nicht. Es hat niemals den Krieg mit Amerika gewünscht, ebensowenig, wie es dies heute tut. Wie ist der Hergang gewesen? Wir haben den Vereinigten Staaten mehr als einmal gesagt, daß wir auf die uneingeschränkte Anwendung der U-Bootswaffe in der Erwartung verzichtet haben, daß England dazu gebracht werden würde, bei seiner Blockadepolitik die Gesetze der Menschlichkeit und die internationalen Abmachungen zu beobachten. Diese Blockadepolitik — daran möchte ich in diesem Augenblick ausdrücklich erinnern — ist von dem Präsidenten Wilson selbst und von seinem Staatssekretär Lansing als ungesetzlich und nicht zu verteidigend (Sehr richtig!) — illegal and indefensible — bezeichnet worden. (Hört, hört!) Unsere Erwartung, die wir 8 Monate lang aufrechterhalten haben, wurde vollständig enttäuscht. England hat seine ungesetzliche und nicht zu verteidigende Blockadepolitik nicht nur nicht aufgegeben, sondern andauernd verschärft. Es hat in Gemeinschaft mit seinen Verbündeten unser Friedensangebot hochmütig abgewiesen und Kriegsziele verkündet, die auf unsere und unserer Verbündeten Vernichtung hinauslaufen. Da haben wir nach dem unbeschränkten U-Bootskrieg gegriffen, da mußten wir zu ihm greifen. Sieht hierin das amerikanische Volk einen Grund, dem deutschen Volke, mit dem es über 100 Jahre im Frieden gelebt hat, den Krieg zu erklären, will es damit das Blutvergießen vermehren — wir sind es nicht, die die Verantwortung dafür tragen. Das deutsche Volk, das weder Haß noch Feindschaft gegenüber Amerika empfindet, wird auch dies zu ertragen und zu überwinden wissen. (Bravo!)

Meine Herren! Die

chinesische Regierung

hat die Beziehungen zu uns abgebrochen. Der chinesische Gesandte hat seine Pässe verlangt. Unsere Beziehungen zu China sind stets nur freundschaftlicher Natur gewesen. Und wenn die Beziehungen jetzt ein Ende gefunden haben, so brauche ich Ihnen nicht zu sagen, daß hier nicht ein freier Entschluß der chinesischen Regierung vorliegt, sondern daß sie nur unter dem Druck unserer Gegner gehandelt hat; auch dürften finanzielle Schwierigkeiten dabei eine Rolle gespielt haben, deren China während des Krieges nicht Herr werden konnte. Für unsere Gegner handelt es sich darum, unseren Handel auch in China zu zerstören und sich das mühelos anzueignen, was deutscher Fleiß und deutsche Tüchtigkeit sich dort in Jahrzehnten geschaffen haben. Der Kriegsausgang wird, wie ich bestimmt hoffe, uns die Möglichkeit bieten, das Zerstörte und zwar auf Kosten unserer Feinde dort neu aufzubauen. (Bravo!) Dann werden auch unsere freundschaftlichen Beziehungen zu China wieder aufleben und ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß China die notwendige Widerstandskraft gegen die Abwehr seiner jetzigen Beschützer bis dahin bewahren wird. (Bravo!)

Meine Herren! Unseren Heeresberichten über

die militärische Lage

habe ich wenig hinzuzufügen. An unserer Ostfront kommen größere Operationen zurzeit nicht in Frage. Schon die Jahreszeit und die grundlosen Wege dürften eine größere Offensive verbieten. An der Westfront verlaufen die rückwärtigen Bewegungen planmäßig und führen zu einer täglich wachsenden Operationsfreiheit. Das ganze Volk wird dafür unseren Truppen und der genialen Führung des Feldmarschalls Hindenburg und des Generals Ludendorff seinen Dank wissen. (Lebhaftes Bravo!) Alle unsere Fronten halten wir mit unverminderter Zähigkeit. Den Beweis dafür liefert die mazedonische Front, wo bulgarische und deutsche Truppen sich in die Abwehr französischer Angriffe größten Stiles in glänzender Form geteilt haben. (Bravo!) Ueber den U-Bootskrieg hat der Staatssekretär des Reichsmarineamts, soviel ich unterrichtet bin, heute morgen im Hauptausschuß eingehende Ausführungen gemacht. Ich will meinerseits nur hinzufügen, daß der U-Bootkrieg sich im März ebenso günstig entwickelt hat, wie im Februar. (Beifall.)

Alle Herren Vorredner haben den größten Teil ihrer Ausführungen den

Fragen der inneren Politik

gewidmet. Ich werde nicht Gleiches tun; ich bin den Ausführungen über die innere Politik mit voller Aufmerksamkeit gefolgt, enthalten sie doch manchen wertvollen und ernsten Gedanken. Und doch, meine Herren, während ich Ihnen aufmerksam zugehört habe, ist mir doch immer und immer der Gedanke gekommen, daß unsere Krieger draußen in den Schützengräben liegen, daß unsere U-Boote täglich mit Todesgefahr durch die See fahren, daß unsere Bevölkerung daheim manche Entbehrungen, kurz mancherlei zu erdulden hat, daß die Feinde uns von allen Seiten berennen, und der Gedanke ist mir immer wieder lebendig geworden:

Wofür soll ich arbeiten?
Daß der Krieg glücklich zu Ende geht!

Meine Herren! Ich habe mich zu den Fragen der inneren Politik in dem Geiste, in dem ich diesen Fragen in Gegenwart und Zukunft gegenübertreten will, oft und ausführlich ausgesprochen. Ich will weder wiederholen, was ich gesagt habe, noch es paragraphieren. Meine Herren! Zu Anfang des Krieges sind wir ganz ausnahmslos der Ansicht gewesen, daß diejenigen Fragen der inneren Politik, die eine Folge dieses Kriegserlebens gewesen sind, für die Friedenszeit aufzusparen wären. Wir waren der Ansicht, dieser Krieg werde nicht solange Zeit von den Völkern ertragen werden können. Nun ist er unendlich in die Länge gewachsen, und so haben sich auch bei den einzelnen Parteien die Anschauungen über die Fragen der inneren Politik, über den Zeitpunkt ihrer Inangriffnahme in einzelnen Punkten unzweifelhaft gewandelt. Die Herren haben selbst hervorgehoben, daß wir in der Frage der Polenpolitik nach einer Mitteilung, die gestern die preußische Staatsregierung im preußischen Herrenhause gemacht hat, an dem Grundsatze, alles hinauszuschieben bis auf die Friedenszeit, nicht mehr voll festhalten können, und so wird es möglich sein, daß auch Fragen, die zum Geschäftsbereich des Reichstages gehören, früher erledigt werden, als es ursprünglich vorgeschwebt hat. Aber, meine Herren auf der Linken, was Ihnen am nächsten liegt, worum sich für Sie alles dreht, das ist

die Reform des preußischen Wahlrechts,

und Sie verlangen, daß ich sofort diese Reform in Angriff nehme. Meine Herren! Ich habe im preußischen Abgeordnetenhause, von dem seinerzeit diese Frage zum Austrag zu bringen sein wird, vor kurzem die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die inneren Kämpfe, welche mit der Reform des Wahlrechts verbunden sein würden, dem Gebote der Stunde nicht gerecht würden. Wir haben unsere Kräfte auf die Abwehr des Feindes zu konzentrieren. Die Herren Sozialdemokraten sind anderer Ansicht, und wir haben heute gehört (Zuruf links.) — ich bitte Sie, mich doch aussprechen zu lassen, ich will gerade auf die Herren, die sich gerade an die Herren Sozialdemokraten anschließen, zu sprechen kommen. Ich habe ja aus den heutigen Reden der Herren Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei entnommen, daß auch sie diesen Gedanken jetzt mehr zuneigen. Noch vor kurzer Zeit habe ich im preußischen Abgeordnetenhaus von Vertretern derselben Parteien die gegenteilige Ansicht gehört. (Zustimmung). Also die Ansichten in dieser Beziehung gehen doch auseinander, es besteht keine communis opinio.

Mir scheint, bei der ganzen Lage sollte doch der Gedanke nicht vergessen werden, daß es ein eigen Ding ist, ein staatliches Fundament wie das Wahlrecht zu ändern zu einer Zeit, wo Millionen Männer, deren Wahlrecht geändert werden soll, in den Schützengräben sind. (Zuruf links, Zustimmung rechts.) Wenn ich mich einmal praktisch ausdrücken will: soll ich einen Wahlkampf hervorrufen, während die große Zahl der Wähler draußen im Felde ist? Der Abgeordnete Noske schien allerdings ein einfaches Rezept herausgefunden zu haben. Wenn ich ihn recht verstanden habe, meint er: wenn die Regierung und der Landtag sich nicht einigen können über die Reform des Wahlrechts, dann sollte die Regierung es oktroyieren. Mir schien, das war sein Ratschlag. (Zurufe links.) Nun, meine Herren, gewiß, es haben schon Oktroyierungen verschiedenster Art und zu allen Zeiten stattgefunden. (Zuruf links: auch in Preußen!) Gewiß, meine Herren. Aber ob ein Zeitpunkt, wo ein Volk um seine Existenz ringt, der richtige sein würde, eine solche Oktroyierung durchzuführen, das wage ich zu bezweifeln. (Zustimmung rechts.) Ich gebe Ihnen eins gewiß zu, und ich habe den Gedanken auch neulich im preußischen Abgeordnetenhause ausgesprochen, ich habe da gesagt: Es wäre mir ja am liebsten, wenn ich die Reform morgen machen könnte. Selbstverständlich hat es etwas Verführerisches, eine große politische Aktion von

---

Großes Hauptquartier, 30. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Oestlich von Neuville-St. Vaast griffen kanadische Regimenter unsere Stellungen viermal während der Nacht an. Sie sind stets verlustreich abgeschlagen worden, einige Gefangene in unsere Hand gefallen.

Beiderseits der Straße Peronne-Fins wichen unsere Sicherungen nach Gefecht mit stärkeren englischen Kräften in die Linie Royaulcourt-Sorel aus.

Nordöstlich von Soissons versuchten französische Bataillone vergeblich bei Neuville und Margival Boden zu gewinnen. Unsere Posten wiesen sie verlustreich ab.

Am Aisne-Marne-Kanal deuteten Ansammlungen zwischen Sapigneul und La Neuville auf einen sich vorbereitenden Angriff, der durch unsere Batterien niedergehalten wurde.

In der Champagne sind gleichfalls Bereitstellungen französischer Angriffstruppen wirksam gestört worden.

Im Parroywalde (lothringische Front) holten unsere Stoßtrupps 13 Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Westlich von Dünaburg scheiterten Angriffe mehrerer russischer Kompagnien in unserm Feuer.

An der

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

keine Ereignisse von Belang.

Mazedonische Front.

Erkundungsabteilungen erbeuteten bei einem Vorstoß in die französischen Gräben zwischen Ochrida- und Prespasee mehrere Schnelladegewehre und reichliche Munitionsvorräte.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

dem Schwunge höchster politischer Spannung tragen zu lassen. (Beifall links.) Das würde mir die Arbeit ja ungeheuer erleichtern. (Zustimmung links.) Aber ich hoffe, Sie werden mir darin Recht geben, daß in diesem Moment, wo der Krieg auf seinen Höhepunkt gestiegen ist, wo es sich darum handelt, alle und die letzte Kraft herauszuholen, daß ich ganz nüchtern erwägen muß, ob die Vorteile einer sofortigen Inangriffnahme einer solchen Aktion größer sind als die Nachteile, die unbedingt mit ihr verbunden sind. Ich muß eine Erwägung vornehmen, auch wenn ich die Imponderabilien sehr hoch schätze, welche in der praktischen Fortentwickelung unseres Volkes liegen. Ich habe mich oft genug und, wie ich glaube, aus innerem Empfinden heraus darüber ausgesprochen, nur wenn ich gezwungen sein müßte, nüchterne Erwägungen anzustellen — der Einsatz, um den dieser Krieg geht, ist viel zu gewaltig, als daß man sich von Stimmungen hinreißen lassen dürfte — wenn ich so denken muß, so ist es ungerecht und unrichtig, mir vorzuwerfen, daß ich eine Politik der Stagnation treibe. Ich muß dem Zwecke, den Krieg zu einem glücklichen Ende zu führen, sowohl mein Handeln als mein Unterlassen unterstellen. (Sehr richtig! rechts.) Das ist keine Stagnation! Es mag manchen sehr tüchtigen Feldherrn geben, der von einer Offensive absieht, weil sie der gesamten Kriegführung schaden würde, und so, meine Herren, habe ich mich bis zur Stunde auch durch die heutigen Ausführungen nicht überzeugen können. (Hört! Hört! links.) Sie rufen Hört! Hört! Ich glaube, nach meiner Ueberzeugung gesprochen und die Gründe, die ich für meine Ueberzeugung habe, einfach und ohne Voreingenommenheit dargelegt zu haben. Wenn ich mich nicht davon überzeugen kann — und ich kann es bis zur Stunde nicht —, daß es den Interessen meines Landes dienen werde, eine Reform unmittelbar in Angriff zu nehmen, dann muß ich davon Abstand nehmen, bis ich zur Ueberzeugung gelangt sein werde. (Zuruf: Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit . . .!) Diesen Zuruf habe ich mir selbst gemacht, und ich nehme ihn sehr ernst. Und Sie, die Sie doch für Toleranz eintreten, werden auch vor der ehrlichen Ueberzeugung eines anderen Mannes Achtung haben, so gut wie ich vor der ehrlichen Ueberzeugung, die bei Ihnen wohnt, volle Achtung empfinde.

Meine Herren! Es war ja natürlich, daß heute, wo die Fragen der inneren Politik von verschiedenen Standpunkten aus besprochen wurden, die Stimmungen zum Teil scharf aufeinandergestoßen sind. Ich kann mit dem Zweifel darüber nicht zurückhalten, ob es in der gegenwärtigen Stunde richtig ist, seinem Temperament, wie es bei einzelnen Herren Rednern geschehen ist, in einer Weise die Zügel schießen zu lassen, welche die Ueberzeugung anderer Parteien schwer verletzen muß. (Zustimmung rechts.)

Wenn sie das geahnt hätten!

I.

Der Bank von Frankreich hat man notgedrungen das Recht der Banknotenausgabe zuletzt auf 18 Milliaden Fs. erweitern müssen. Da diese Grenze schon wieder erreicht ist, wurde sie neuerdings auf 21 Milliarden Fs. erweitert. Eine Schraube ohne Ende. Daneben laufen die Unsummen kommunaler Geldzeichen um, die auch einmal eingelöst werden müssen.

Eine Bilanz hat zwei Seiten. In der Bilanz der Bank von Frankreich sind alle beide Seiten gleich bedenklich.

Auf der einen Seite stehen die Vermögensanlagen; darunter befinden sich uneinbringliche Vorschüsse an Bundesgenossen. Fast die Hälfte des ganzen Vermögens aber sind dauernde Vorschüsse an die französische Regierung. Das ist die aus der krassen Not geborene Geldbeschaffung von der Hand in den Mund, die keine Rücksicht nehmen läßt auf das Morgen, wenn nur das Heute befriedigt ist. Trotz aller Bankettreden will die Erleichterung der Bank von Frankreich, d. h. das Abschieben solcher Vermögenswerte an Kassen und Private nicht recht von statten gehen, denn der Betrag steigt; steigt ständig mit einer für uns erfreulichen Stetigkeit.

Und unbezahlt gebliebene Wechsel, wie sie bei der Bank von Frankreich mit über 1 Milliarde Fs. liegen, gestundet auf Grund eines allgemeinen Zahlungsausschubs, hat die deutsche Reichsbank nicht im Vermögen, aus dem einfachen Grunde nicht, weil wir in Deutschland ein Moratorium nicht haben. Das und die Vorschüsse an die Verbündeten sowie die Milliardenforderungen an die französische Regierung sind kein Vermögen mehr. Das ist nur höchst fragwürdiger Ersatz.

So läßt sich unbestreitbar ein Dreifaches feststellen: Einmal der verhängnisvolle Mißbrauch der Notenbank für langfristige Kriegsgeldzwecke; zum andern, daß die Zahlungsfähigkeit weiter Kreise durch Jahre hindurch stockt, endlich zum Dritten die Tatsache, daß die Aufnahmefähigkeit oder wenigstens die Aufnahmewilligkeit des französischen Geldmarktes, von dem aus ehedem alljährlich milliardenweise ausländische Anleihen finanziert wurden, nur noch der Geschichte angehört.

Man müßte meinen, und damit kommen wir zur anderen Seite der Bilanz, daß bei einem Notenumlauf von 18 Milliarden Fs. in dem uns so geläufigen Kreislauf Geldzeichen auch wieder frei werden und vertrauensvoll gegen „National-Verteidigungs-Scheine" an die Bank von Frankreich zurücklaufen müßten.

Die Gründe, die für den im Kriege verstärkten deutschen Umlauf gelten, sind für die Erklärung des französischen — übrigens doppelt so großen — Banknotenumlaufs nicht verwendbar. Wir wissen denn auch aus französischen Reden und Erlassen amtlicher Stellen, daß die französische Bevölkerung packetweise die Noten in der Privathand hartnäckig zurückhält „für alle Fälle", unbekümmert darum, daß die dünne 17%ige Golddecke zum Vorteil der kreditgebenden Amerikaner immer dünner wird. Eine Stimmung, die aber nicht nur den großen Banknotenumlauf, sondern auch den kläglichen Erfolg der französischen Kriegsanleihen erklärt und die mit den schönsten Worten nicht zum Umschwung zu bringen ist. Auch nicht mit einer beständigen, unerhörten Steigerung der Reize, mit denen die gallischen Kriegsanleihen ausgestattet werden.

Die Verhältnisse der Bank von England sind nicht ohne weiteres vergleichbar mit den Unsrigen, weil man dort von altersher mit schriftlichen Zahlungsaufträgen statt mit Banknoten alle bedeutenderen Verpflichtungen zu erfüllen gewohnt ist. Bezeichnenderweise hat denn auch Lloyd George bei der persönlichen Werbearbeit für die englische Kriegsanleihe seinem Volke zugerufen: „die Schecks müssen sausen". An Umsatz von Bargeld, das von Hand zu Hand läuft, zu denken, ist den Engländern eine glatte Unmöglichkeit. Damit soll gesagt sein, daß in England die Veränderungen in den Verhältnissen der englischen Notenbank als Kriegswirkung nicht so groß sind, wie sie wären, wenn eben nicht den Engländern es in Fleisch und Blut säße, durch schriftliche Anweisung statt durch Noten seiner Notenbank zu bezahlen. Sobald solche bei ihm eingehen, gibt er sie ohne weiteres seiner Bank weiter; eine Gewohnheit, von der es eine Abweichung nicht gibt.

Der mindestens im Vergleich zum Bedarf sehr bescheidene Erfolg der englischen Kriegsanleihen (zumal der letzten) steht im umgekehrten Verhältnis zu dem Stimmenaufwand, mit dem man ihn jeweils schon im Voraus gefeiert hat, wiewohl man jedes Mal die Ausgabebedingungen opferreich erhöhte. Nicht einmal die Konsolidierung der Schatzscheinschulden (Umwandlung in langfristige Anleihen) hat sich erreichen lassen. Und doch lassen sich die Anstrengungen Englands nicht verkennen; sie zu übertreffen ist möglich aber auch nötig.

Der brüchigen Russischen Staatsbank mit bald 20 Milliarden Notenumlauf und ständigem Goldabfluß, ebenso den mit südländischer Großzügigkeit dem gleichen Ziele zustrebenden italienischen Notenbanken sei die Freude gegönnt, daß sie ohne weitere Erwähnung davon kommen.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

An der Oise und bei Höhe 304.

WTB. **Berlin**, 30. März. Nördlich wie südlich der Oise haben sich die deutschen Bewegungen völlig plangemäß und den Absichten der deutschen Führung entsprechend vollzogen. Es handelt sich dabei um Kampfhandlungen, die höchstens den Ausdruck Gefechte verdienen. Von einer großen Schlacht, von der der französische Funkendienst spricht, ist keine Rede. Die gleiche Methode des Einstellens befolgt die Eiffelturmmeldung vom 29. März, die von einem abgeschlagenen Angriff auf die französische Stellung von Maison de Champagne wissen will. Die Trümmer der Maisons de Champagne wurden überhaupt nicht angegriffen, wohl aber Stellungen westlich davon. Die erste französische Linie wurde ohne weiteres überrannt. Um den Besitz der zweiten entspannen sich heftige Handgranatenkämpfe, in denen die deutschen Sturmtruppen Sieger blieben. Unmittelbar nach der Erstürmung gingen die Franzosen zum Gegenangriff über. Viermal brachen sie im Laufe des Tages vor, und viermal wurden sie in dem gut liegenden Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nach lebhafter Artillerievorbereitung unternahmen sie um 7,45 Uhr abends einen fünften Angriff, der, ebenso wie die vorhergegangenen, scheiterte. Westlich der Maas versuchten die Franzosen, die letzten deutschen Erfolge an der Höhe 304 wieder wett zu machen. Am Nachmittage des 28. steigerte sich das Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit. Sobald man auf deutscher Seite Angriffsabsichten erkannte, wurde auf die französischen Gräben Vernichtungsfeuer gelegt mit der Wirkung, daß der geplante Angriff unterblieb. In den Abendstunden und während der Nacht steigerte sich jedoch das französische Feuer nochmals zum Feuerwirbel, dem gegen 6 Uhr morgens ein in großer Breite angelegter französischer Angriff folgte. Mit schweren blutigen Verlusten büßten die Franzosen den Sturmversuch. Eine kleine Gruppe vermochte in ein Grabenstück am Osthange der Höhe 304 einzudringen und sich dort etwa anderthalb Stunden lang zu halten, bis sie durch Gegenstoß herausgeworfen wurde.

Von dem ganzen Gefecht ist in dem französischen Funkspruch vom 29. März, 12,50 Uhr morgens, nichts übrig geblieben als der Satz: Auf dem linken Maasufer wirksames Zerstörungsfeuer auf die deutschen Anlagen im Abschnitt der Höhe 304 und Toter Mann.

See- und Luftkrieg.

Die im Februar versenkten Schiffsladungen.

Berlin, 29. März. Amtlich. Im Monat Februar sind, wie am 17. März bekanntgegeben, insgesamt 368 Handelsschiffe mit 781 500 Brutto-Register-Tonnen durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte vernichtet worden. Davon waren 292 Schiffe feindlicher Flagge und zwar 169 englisch, 47 französisch, 28 italienisch, 8 russisch, 4 belgisch, 2 portugiesisch, 1 japanisch. Bei 33 Schiffen konnten Namen und Nationalität nicht festgestellt werden. Mindestens 20 davon müssen als englischer Nationalität angenommen werden, so daß der englische Verlust an Schiffsraum im Februar auf rund 500 000 Tonnen geschätzt werden kann. Von den 76 neutralen Schiffen waren 38 norwegisch, 14 niederländisch, 8 griechisch, 7 schwedisch, 5 spanisch, 3 amerikanisch und 1 peruanisch.

Von dem gesamten im Febr. versenkten Handelsschiffsraum von 781 500 Br.-Reg.-To. konnten die Ladungen bei 475 000 Br.-Reg.-To. nicht festgestellt werden. Die verbleibenden 306 500 Br.-Reg.-To. enthielten u. a. folgende Ladungen nach Art und Gewicht:

49 000 Tonnen Kriegsmaterial,
91 500 Tonnen Kohlen,
16 000 Tonnen Oel und Petroleum,
16 800 Tonnen Salpeter,
4 800 Tonnen Eisen,
11 300 Tonnen Erz,
800 Tonnen Metall,
90 000 Tonnen Getreide,
14 800 Tonnen sonstiger Lebensmittel,
8 700 Tonnen Viehfutter,
30 500 Kubikmeter Holz,
23 100 Tonnen verschiedener Ladung, darunter 1500 Ballen Fette,
außerdem an Stückgut etwa 15 000 Tonnen Schwergut und 70 000 Kubikmeter Maßgut,
ferner 800 Pferde.

Vernichtung eines französischen Zerstörers und Transportschiffes.

WB. **Berlin**, 30. März. Dem „Baseler Anzeiger" zufolge sind der französische Zerstörer „Bouteseu" und das Transportschiff „Senegal", auf dem Wege von Swansea nach Cherbourg, durch Auflaufen auf eine Mine gesunken.

Amtliche Berichte unserer Verbündeten.

Oesterreichischer Bericht.

WTB. **Wien**, 30. März. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Karstabschnitt war die Artillerietätigkeit in den Kampfräumen unserer letzten Unternehmungen sehr lebhaft. — Rovereto und Arco standen gestern unter dem Feuer mittlerer und schwerer Geschütze. In Arco wurde das Zivilhospital getroffen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Heraus mit dem Geld aus Sparstrumpf und Truhe! Das Vaterland braucht Euer Geld! Besser, sicherer und zinstragender kann es nicht angelegt werden.

Aus Bocholt u. Umgegend

Bocholt, 31. März 1917.

Vor einem Jahre.

29. März 1916. Angriffe der Franzosen bei Avocourt mißglücken. Leutnant Immelmann erlegt im Luftkampf den 12 Gegner. — Ende der russischen Offensive am Naroczsee.

30. März 1916. Lebhafter Geschützkampf am Görzer Brückenkopf. Vier Seeflugzeuge bombardieren Valona.

31. März 1916. Westlich der Maas werden das Dorf Malancourt und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. 6 Offiziere und 322 Mann unverwundet gefangen. Leutnant Immelmann besiegt den 13. Gegner im Luftkampf. — Aus Holland kommen beunruhigende Nachrichten über eine beabsichtigte Landung der Engländer auf holländischem Boden.

Stadtverordneten-Versammlung.

In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung waren unter dem Vorsitz des 1. Bürgermeisters Wesemann anwesend die Stadtv. Reygers, Marx, Rümping, Döring, Hölscher, Dams, Imping, Geßner, Pesenacker, Otte, Prof. Bause, Dr. Farwick, Liebreich, Kommerzienrat v. Velsen, Fischer, W. G. H. Schwartz, Beckmann.

1. **Vergütung für einen Hilfspolizeibeamten.**

Die Vergütung für den Monat März wird dem Hilfspolizeibeamten Tenbült in üblicher Weise bewilligt.

2. **Wahl von Mitgliedern des Gewerbe- und Konzessionssteuer-Ausschusses.**

Die ausscheidenden Mitglieder Dr. Schwartz, Cohen, Becker und Biergans werden für die Dauer vom 1. April 1917 bis 31. März 1919 wiedergewählt.

3. **Abänderung der Gewerbesteuerordnung.**

Es wird auf Verlangen des Bezirksausschusses in die bestehende Ordnung eingefügt, daß nicht nur eine Erhöhung der staatlich veranlagten Gewerbesteuer auch eine Erhöhung der gemeindlichen Gewerbesteuer zur Folge habe, sondern daß auch eine Ermäßigung der staatlichen Gewerbesteuer eine der gemeindlichen nach sich ziehe. Versammlung stimmt zu.

4. **Vergleich betr. Straßenbaukosten an der Kreuzstraße.**

Der Straßenbaukostenprozeß mit dem Schlossermeister Menzen (Kreuzstr.) wird als letzter durch einen Vergleich beigelegt.

5. **Verschiebung der Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung um ein Jahr.**

Im November d. Js. würde die Wahlperiode der Stadtv. Dr. Schwartz, Reygers und Fischer aus der 1. Abt., Sarrazin und Imping aus der 2. Abt. und Bause, Pesenacker und Dr. Farwick aus der 3. Abt. stattzufinden haben. Der Verschiebung der Wahl um ein Jahr wurde zugestimmt mit der Maßgabe, daß die im kommenden Jahre Neugewählten nur eine Wahlperiode von 5 Jahren haben.

6. **Neubau einer zweiten Kriegsküche.**

Stadtbaumeister Brockhoff berichtet: Unsere Kriegsküche wurde am 1. Januar ds. Js. eröffnet, ist also jetzt volle 13 Wochen in Betrieb. In der ersten Woche betrug die Teilnehmerzahl 289 Personen. Die Zunahme hielt sich bis in die letzten Wochen in mäßigen Grenzen. In der letzten Woche aber mußten wegen der plötzlichen Steigerung schon eine Anzahl Leute zurückgewiesen werden. Die Teilnehmerzahl stellte sich in den 13 Wochen wie folgt: 289, 368, 420, 242, 307, 354, 360, 459, 522, 550, 853, 1153, 2139. Es muß also möglichst schnell für eine zweite Kriegsküche gesorgt werden. Die Firma Flender u. Co. ist dabei der Stadt sehr entgegengekommen. Sie will nicht nur Lagerräume und ein früheres Kontorgebäude am Westend kostenfrei hergeben, sondern wird auch einen Zuschuß von 1000 Mark zur Einrichtung der neuen Kriegsküche geben. Es sollen dort 9 Kessel zu je 400 Liter aufgestellt werden, so daß in der neuen Kriegsküche über 3000 Menschen speisen können. Die alte Kriegsküche an der Kaiserstraße wird ihre Abgabe auf 2500 Portionen steigern können. In der Zwischenzeit hat dankenswerterweise Herr Major Sänger die zurzeit vom Militär nicht benötigte Militärküche in der Herzogstraße zur Verfügung gestellt, wo 600 Portionen ausgegeben werden können. Es ist anzunehmen, daß die Teilnehmerzahl in der nächsten Woche auf 3000 steigen wird. Für die Anlage der neuen Kriegsküche wird die Summe von 10 000 Mark angefordert, von der ein Teil vom Staate erstattet wird.

1. Bürgermeister Wesemann bemerkt, daß die Steigerung der Teilnehmerzahl einmal beweise, daß das Essen gut und preiswert sei, zum anderen aber auch, daß die Bevölkerung anfange Not zu leiden. Die Stadt werde ihr Möglichstes tun, um die Ernährung bis zur nächsten Ernte sicherzustellen. Die Teilnehmerzahl bei der Kriegsküche sei der sicherste Gradmesser dafür: Wie gehts der Bevölkerung? Das sei das Bedauerliche an der Erscheinung.

6. **Weiterer Kredit für die Kriegsküche.**

Bei der steigenden Teilnehmerzahl kann die Kriegsküche mit den vorhandenen Mitteln nicht mehr auskommen. Bisher wurde ein Kredit von zweimal 10 000 Mark und 10 000 Mark für die Neueinrichtung bewilligt. Ein weiterer Kredit von 5000 Mark wurde gutgeheißen.

7. **Annahme einer Stiftung für die Kriegsküche.**

1. Bürgermeister Wesemann teilt mit, daß neben der Firma Flender u. Co., die 1000 Mark für die Einrichtung der neuen Küche gespendet und die Räume kostenlos zur Verfügung gestellt habe, Frau Iwan Magnus 500 Mark gespendet habe zu gunsten der Bocholter Volksküche. Die Summe soll zur Bereitung besseren Essens verwendet werden. Der Bürgermeister knüpft an den Dank für die hochherzige Stiftung den Ausdruck der Hoffnung, daß sich noch weitere Fabrikanten in ähnlicher Weise beteiligen möchten, das liege ja in ihrem eigenen Interesse.

(Schluß folgt.)

:: **Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse** wurde für hervorragende Leistung bei den jüngsten Kämpfen bei Baranowitschi ausgezeichnet der Leutnant der Ref. Bernhard Wissing, Sohn des Herrn Jos. Wissing von hier.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Pionier Bocken von hier bei einer Minenwerfer-Kompagnie im Westen.

:: **Befördert** wurde zum Gefreiten der Landsturmmann Bernhard Büssen von hier.

:: **Kriegerbegräbnis.** Gestern morgen um 9¼ Uhr fand unter sehr großer Anteilnahme die Beerdigung des im Vereinslazarett Jüterbog verstorbenen Unteroffiziers Karl Stevens vom 2. Garde-Fuß-Artl.-Regt. statt. Der Leichenzug setzte sich nach dem Seelenamt um 9¼ Uhr von der St. Georgskirche in Bewegung. Voran schritt ein Trommler- und Pfeiferkorps, sodann eine Ehrenkompagnie vom Ers.-Batl. Nr. 13 unter Führung des Herrn Leutnants Boytink. Dann folgten die Kriegervereine der Stadt mit ihren beflorten Fahnen und die Verwundeten des hiesigen Vereinslazaretts unter der Führung des Wachtmeisters und Rechnungsführers Pitz. Der Leichenwagen war mit vielen schönen Kränzen behangen. Dem Leichenwagen folgten die Angehörigen des Verstorbenen und eine große Anzahl Leidtragender verschiedener Stände. Auf dem Friedhofe wurde unter den üblichen Gebräuchen der Sarg in die Erde gesenkt, währenddessen die Ehrenkompagnie präsentierte. Nun hielt Herr Kaplan Friedrichs eine ergreifende, allen Anwesenden zu Herzen gehende Grabrede und schilderte den Verstorbenen als einen musterhaften Soldaten und tapfern Krieger. Seitens der vereinigten Kriegervereine wurde durch den Herrn Kommezienrat v. Velsen ein prachtvoller Kranz niedergelegt. Der Präsident des Artillerie-Vereins, Herr Menke, legte einen Kranz namens des Art.-Vereins am Grabe nieder. Der von dem Truppenteil des Verstorbenen übersandte prachtvolle Kranz wurde von Verwundeten getragen und von Herrn Wachtmeister und Rechnungsführer Pitz am Grabe niedergelegt. Hiermit fand die erhabene Feier ihren Abschluß.

:: **Auf das Wohltätigkeitskonzert**, das die Borkener Regimentskapelle morgen nachmittag im Schützenhause gibt, sei hierdurch nochmals empfehlend hingewiesen. Nach den bisherigen Proben in Borken sind die Leistungen der Kapelle unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Firchow als vorzüglich anzusprechen.

:: **Lebensmittel-Ausschuß.** In der gestrigen Sitzung wurde beschlossen, in der nächsten Woche zur Verteilung zu bringen pro Kopf 125 Gramm Haferflocken, 125 Gramm Kunsthonig zu 35 Pfg. das Pfund, 100 Gramm Wurst und 1 bis 3 gesalzene Heringe zum Einheitspreis von 25 Pfg. oder einen großen Hering zu 50 Pfg. — Der Stadtverwaltung sind größere Mengen von Seradella, das sich als Pferde- und Geflügelfutter eignet, an die Hand gegeben. Interessenten wollen sich baldigst im Verwaltungsgebäude Kirchstr. 5, Zimmer Nr. 4, melden.

:: **Kath. Dienstmädchenverein.** Am Sonntag den 1. April ist Versammlung mit Vortrag vom Hochw. Herrn Präses Vikar Beckmann: „Mein Haus, mein Glück". Es finden auch noch andere wichtige Besprechungen statt. Die Mitglieder werden deshalb freundlichst gebeten, vollzählig zu erscheinen.

)(**Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag in dem Kontor der Kohlenhandlung B. an der Kreuzstraße verübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster, das sie zuerst zerschlagen, ein und versuchten vergeblich den Geldschrank zu erbrechen. Aus einem Pult wurde einiges Geld und mehrere Schriftstücke entwendet.

:: **Grüner Salat wie Spinat zubereitet.** In diesem Frühjahr werden beträchtlinge Mengen von Salat zur Verfügung stehen, die jedoch wegen Man-

Die Kämpfe an der Ancre.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Nur langsam und zögernd hatten die Engländer sich entschlossen, unseren Truppen in das Gelände zu folgen, welches wir ihnen seit dem 28. Februar überlassen hatten. Das energische Feuer unserer Nachhuten und unserer Artillerie ließ sie stutzen und machte ihnen jeden Schritt Bodens streitig. Wenn unsere Verschleierungsmaßregeln alsdann ihren Zweck erfüllt hatten und ein weiterer Geländeabschnitt von uns freigegeben wurde, so kündigten die englischen Heeresberichte das als „Siege“ und „Eroberungen“ und „Befreiungen“ an.

Erst seit dem 28. Februar rafften die Angreifer sich zu kräftigerem Nachdringen auf, und nunmehr entspannen sich im Vorfeld unserer neuen Stellungen drei Gruppen von Kämpfen, die eine eingehendere Schilderung rechtfertigen. Stellen sie doch dem Geist unserer Unterführer und unserer Truppen ein glän-

1.

Den äußersten Vorsprung, mit welchem der von uns nunmehr aufgegebene Geländestreifen in die feindlichen Linien hineinragte, bildete das Dorf Gommecourt. Alle Angriffe der Franzosen wie der Engländer gegen diesen Punkt waren gescheitert, auch schon vor der Sommeschlacht. Bei Beginn der letzteren hatte der Gegner nach der bekannten einwöchigen Artillerievorbereitung am 1. Juli 1916 das Dorf mit starken Kräften angegriffen, war aber nur an einigen Stellen in die Gräben eingedrungen und schon am Abend desselben Tages nach Verlust von einigen Gefangenen und sehr vieler Toten wieder hinausgeworfen worden. Seitdem hatte nur noch die Artillerie, diese aber sehr stark, im Laufe der acht Monate seit Beginn der Schlacht auf den Ort gewirkt und ihn völlig zusammengeschossen; auch das prächtige Schloß mit seinem wundervollen alten Park war, wie soviele andere im Sommegebiet, durch französisches und englisches Geschützfeuer vom Erdboden vertilgt worden. Sehr schwer war es unseren Truppen gefallen, dem Befehl von oben Folge zu leisten, der ihnen die Räumung der ihnen nachgerade ins Herz gewachsenen Gräben und der unterirdischen Behausungen auferlegte, in denen sie unter unsagbar schwierigen Verhältnissen während der endlosen Schlachtmonate dem feindlichen Feuer Trotz geboten hatten. Als der Feind eine Reihe von Tagen nach der Räumung es endlich gewagt hatte, sich in dem Dorfe mit stärkeren Patrouillen festzusetzen, drangen unsere Nachhuten aus eigenem Antrieb nochmals in den Ort ein, warfen den Feind wieder hinaus, besetzten das „Kernwerk“ unserer verlassenen Stellung, das schon in den Kämpfen des 1. Juli der Rückhalt unseres Widerstandes gebildet hatte, aufs neue und holten sich so die Heimstätte langer schwerer Monate noch einmal zurück. Es bedurfte eines neuen ausdrücklichen Befehls, um sie zur Räumung ihrer alten Kampfstätte zu veranlassen.

Während der nun schärfer einsetzenden Nachhutkämpfe leisteten die Verteidiger dem allmählich und zaghaft nachrückenden Feinde zähen Widerstand, stießen immer wieder aufs neue vor und verhinderten so das Nachrücken des Feindes in das planmäßig aufgegebene Gelände weit über den im voraus angenommenen Zeitraum hinaus. In diesen Kämpfen zeigte sich aufs deutlichste die Freude unserer Leute, wieder in einen Kampf hineinzukommen, der an den Bewegungskrieg wenigstens erinnerte. Das fröhliche Draufgängertum der Unterführer, die Lust des gemeinen Mannes am Abenteuer, an persönlicher Gefahr und Bewährung traten in einem Maßstabe hervor, der bewies, daß die entnervenden Einflüsse des langen Grabenkrieges den Geist der Truppe in keiner Weise beeinträchtigt hatten. Was in diesen Kämpfen an einzelnen Mannestaten geleistet worden ist, muß der Regimentsgeschichtsschreibung vorbehalten bleiben, in der die Kämpfe dieser Tage eine ehrenvolle Rolle spielen werden. Zu einer besonders lebhaften Kampfhandlung kam es am 27. Februar früh bei einem stärkeren Angriff der Engländer auf das hinter der bisherigen deutschen Linie gelegene Wäldchen bei Höhe 125. Hier tat sich ein Reserveregiment, das sich schon im ganzen Feldzuge hervorragend bewährt hatte, in erbittertem Nahkampfe besonders hervor. Die Erreichung einer wesentlich günstigeren Stellung hat die Truppen des Nordwestflügels unserer neuen Front ebenso günstig beeinflußt, wie der Verlauf der Kämpfe ihre Stimmung und ihr Selbstvertrauen. Bei Infanterie und Artillerie hat sich das Gefühl der unbedingten Ueberlegenheit im Feldkriege über den ihr bisher nur im Grabenkampf gegenübergetretenen Gegner unerschütterlich befestigt.

2.

Wie die Ecke bei Gommecourt weit nach Westen, so stieß nach Südwesten die Zacke bei Grandcourt und tiefsten in die feindlichen Stellung hinein und sah sich gleich jener dem sie aus Front und Flanke konzentrisch fassenden Feuer ausgesetzt. Dies machte sich um so mehr geltend, als diese zweite „windige Ecke“ zudem eine größere Anzahl von weiteren Dörfern umfaßte: nämlich Serre, Puisieux, Miraumont, Irles und Pys. Zwar waren alle diese schönen französischen Ortschaften durch das Feuer der Bundesgenossen der Franzosen längst in völlig gestaltlose Trümmerhaufen verwandelt und unterschieden sich kaum mehr von den sie ehemals umgebenden Ackerbreiten, die ebenfalls nur noch einen Wust von Granattrichtern darstellten. Namentlich das die westliche Ecke dieses Abschnitts bildende Dorf Serre war buchstäblich vom Erdboden weggrasiert. Die „Befreiung“ dieser Dörfer, welche von den feindlichen Heeresberichten mit komödiantischer Begeisterung hervorgehoben wird, kommt also zu spät, um in ihren ehemaligen Bewohnern andere Gefühle als die einer recht platonischen Genugtuung auszulösen. Trotz ihres an menschliche Wohnstätten auch nicht im entferntesten mehr gemahnenden Zustandes übten indessen diese nur noch auf den Karten unterscheidbaren geographischen Punkte auf die feindl. Artillerie noch immer eine besondere Anziehungskraft aus. Nimmt man hinzu, daß dieser nachgerade recht unwirtlich gewordene Abschnitt der deutschen Stellung durch den Ancrebach und die beiden sumpfigen Oberläufe durchströmt wird, aus denen er innerhalb des Dorfes Miraumont zusammenrinnt, so erhellt, daß gerade hier der Befehl, diese Stellung mit einer weiter bergwärts gelegenen zu vertauschen, mit besonderer Freude begrüßt wurde.

Dennoch haben auch hier die zur Deckung der Zurücknahme der Front bestimmten Truppen es ihrem Gegner nicht leicht gemacht, auf dem preisgegebenen Gelände Fuß zu fassen. Ihre Patrouillen und Nachhuten im Zusammenwirken mit der über die Geländeverhältnisse natürlich genauestens unterrichteten Artillerie hielten den Gegner unter so wirksamem Feuer, daß er nur langsam sich entschloß, die zerschossenen, verschlammten und durch die deutschen Sprengungen bis zum letzten Rest zerstörten Andeutungen ehemaliger Gräben zu besetzen, welche die Trümmerwüsten durchzogen, die einmal Puisieux oder Miraumont geheißen hatten. Nur ganz langsam räumten die hier tätigen Sicherungsabteilungen, dem allgemein erteilten Befehl gemäß, vor den gegen den 28. Februar allmählich sich zusammenziehenden stärkeren Abteilungen des Feindes die aufzugebenden Geländeabschnitte. Am genannten Tage fand der Feind endlich den Mut zu größeren Angriffshandlungen, die aber bereits im Feuer der Nachhuten und der Artillerie zusammenbrachen.

Zum Jahrestag der Kämpfe am Narocz-See.

Von Oberst Immanuel.

Während in diesen Tagen aller Augen auf die Entwicklung der Dinge in Rußland gerichtet sind, gedenken wir des Jahrestages gewaltiger Kämpfe auf der Ostfront, bei denen sich im März 1916 die nach ihren Niederlagen neuaufgestellte russische Wehrkraft zum ersten Male betätigen sollte. Ursprünglich hatte man in Rußland und wohl auch im vielköpfigen Kriegsrat unserer Feinde die Absicht, den großen Vorstoß gegen die deutsche Ostfront auf den Sommer 1916 zu verschieben. Bis dahin sollten neue Millionen aus dem russischen Riesenreiche aufgeboten sein. Man hoffte, aus Amerika und Japan, auch durch Herstellung im Lande selbst, die nötigen Munitionsmassen bereitgelegt zu haben, deren Mangel nach Auffassung unserer Feinde den Zusammenbruch Rußlands im Herbst 1915 verschuldet haben soll.

Allein die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz gebot es, früher als man gedacht hatte, einen großen Vorstoß von russischer Seite aus zu wagen. Zwar warnte man in Rußland selbst vor dieser Vorzeitigkeit, denn die Witterungsverhältnisse schienen ungünstig zu sein, die Vorbereitung der Unterführer und Truppen war noch nicht abgeschlossen. Indessen verlangte Frankreich nach schneller Hilfe und schleuniger Entlastung. In der letzten Woche des Februar hatte zur völligen Ueberraschung unserer Feinde der deutsche Vorstoß auf Verdun eingesetzt. Wie durch einen Hammerschlag war die Nordostfront dieser Festung eingedrückt worden. Die Panzerfeste Douaumont war in die Gewalt der deutschen Sturmtruppen gefallen, Schritt um Schritt bahnte sich der Sieger den Weg nach dem Kern der Festung. Der nördliche Stützpunkt der französischen Maasfront schien bedroht, Frankreichs Schicksalsstunde in gefährlicher Schwebe. England war noch nicht bereit zur Hilfe, Frankreich opferte Ströme von Blut, um Verdun zu retten.

In diesem Augenblick blieb den Russen keine andere Wahl, als einen großen Entlastungsstoß auf der Ostfront vorzunehmen.

Um diesen schweren Schritt dem eigenen Lande und Heere verständlich zu machen, sollte das Unternehmen in die Gestalt einer entscheidenden Tat gekleidet werden. Ein Erlaß des Zaren forderte den Uebergang aus der Verteidigung zum Angriff, um die Vertreibung des Feindes aus den Grenzen des Reiches als Ziel zu setzen. Der Vorstoß gründete sich auf den Gedanken, daß die Deutschen vor Verdun ihre Hauptmacht eingesetzt hätten und daher nicht in der Lage seien, einem gewaltigen Druck im Osten genügenden Widerstand zu leisten.

Der russische Angriff wurde an zwei Stellen angesetzt. Im Norden sollte an der Dünafront bei Jakobstadt und Friedrichstadt der Durchbruch in dem Raum zwischen Riga und Dünaburg vorgenommen werden. Diese Bewegung war indessen nur als Entlastung und Verschleierung des Hauptangriffs gedacht. Die entscheidende Rolle fiel der russischen Mittelgruppe zu, wo General Ewert den Befehl führte. Unter Beschäftigung der deutschen Linien zwischen Düna und Disna im Norden, sowie zwischen Wilia und dem Poljesje im Süden durch Nachbartruppen, wurde die Masse der Heeresfront Ewert in Stärke von 30 Divisionen angesetzt. Diese Front bezeichnete sich etwa durch die Ortschaften Widsy, Postawy, Smorgon. Das allgemeine Ziel war Wilna, verbunden mit dem Gedanken, die vor Dünaburg stehenden deutschen Truppen im Süden zu umklammern.

Auf deutscher Seite war Hindenburg auf der Wacht. Die russischen Vorbereitungen konnten nicht verborgen bleiben. Unsere Befestigungslinien waren auf das allergründlichste ausgebaut und wurden von kampferprobten, durch Siegeswillen gehobenen Truppen gehalten. Auch standen genügende Verfügungskräfte zur Hand, um sie unverweilt dorthin zu werfen, wo es notwendig war, wenn auch die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Russen nicht ausgeglichen werden konnte.

Dafür kam den Deutschen die Gunst des Geländes zu Hilfe. Sie stützten sich mit ihren Befestigungen auf sumpfige Abschnitte südlich der Disna in der Gegend westlich Postawy. Der Weg auf Wilna wurde den Russen mit Hilfe der Engpässe verlegt, die durch die Seen Miadziol, Narocz, Wischniew gebildet werden. Hier galt es für unsere Feinde, sich durch Wald und Sumpf an die deutschen Schützengräben heranzuarbeiten, die sich auf vorzügliche Geländehindernisse stützten. Ueberdies war Mitte März Tauwetter eingetreten. Das Wasser lief in das russische Angriffsgelände und zwang den Feind, sich mühsam durch den Sumpf hindurchzuarbeiten und geeignete Artilleriestellungen unter schwierigen Verhältnissen zu suchen.

Beginnen wir von Norden her, so setzten die russischen Angriffe am 21. März südlich Riga und westlich Jakobstadt ein. Gleichwohl zersplitterten sich die Stöße der Massen trotz stärkster Artillerieentfaltung an dem eisenharten Widerstand der Deutschen. Südwestlich Dünaburg versuchten die Russen am 23. und 24. März beiderseits des Dryswiatysees durchzudringen, ohne daß sie irgendwelche Erfolge erreichen konnten. Auf dem Hauptkampfgebiet um Postawy stürmte Division auf Division nach Trommelfeuer gleichzeitig gegen unsere Stellung an, deren Stützpunkte vornehmlich die Höhen von Twerjesch—Welikoje-Selo, soweit weiter südlich die Gegend von Wileity und Mosheiki bildeten. Das Saarbrücker Korps, daneben brandenburgische, hannoversche, Hallenser Truppen wiesen alle Angriffe unter den schwersten Opfern für die Russen zurück.

Gleichzeitig war der schmale Raum zwischen Narocz- und Wischniew-See der Hauptanziehungspunkt für den russischen Angriff. Es gelang dem Feind, einzelne vorgeschobene Punkte bei Blisniki und Makrzyce zu nehmen, doch wurden ihm diese bescheidenen Vorteile nach wenigen Tagen durch den Gegenangriff westpreußischer Regimenter wieder entrissen. Er hatte nicht weniger wie drei Armeekorps auf diesen engen Raume eingesetzt.

Tagelang dauerten die verzweifelten Anstrengungen der Russen fort, um sich den Durchbruch zu erzwingen. Am 28. März erlahmten die Angriffe, am 30. trat Ruhe ein. Die Russen hatten mindestens 140 000 Mann verloren, ein Riesenopfer, wenn man die verhältnismäßig geringe Einbuße auf deutscher Seite in Erwägung zieht. Die Ursachen des schweren russischen Mißerfolges erklären sich durchaus nicht allein aus den Ueberschwemmungen und der Ungangbarkeit des Bodens. Wenn die russische Darstellung sie lediglich für die Einstellung der Angriffe verantwortlich machte, so traf dies nicht zu. Vielmehr erwies es sich für die Russen als ganz unmöglich, selbst durch einen gewaltigen Munitionseinsatz die deutschen Stellungen zu erschüttern und mit stürmender Hand irgendwo durchzubrechen. Hindenburgs Feldherrntum war durchaus überlegen, die deutsche Zähigkeit unbezwinglich, alle russischen Opfer blieben vergeblich.

So stellen die Kämpfe an der Düna, bei Postawy und um den Narocz-See vor Jahresfrist eine Glanzleistung deutscher Waffen dar, auf die alle beteiligten Truppen stolz und der Dankbarkeit des Vaterlandes gewiß sein dürfen.

Revolution in Rußland.

WTB. Petersburg, 30. März. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) Der Kriegsminister hat die Aufhebung der Kriegsgerichte angeordnet. Der frühere Kriegsminister, General Poliwanoff, ist in das Hauptquartier abgereist, um es auf neuer Grundlage zu reorganisieren. Gleichzeitig wurden die alten Heerführer, die die Altersgrenze erreicht haben, vom Oberbefehl enthoben. — Die Beerdigungsfeier für die Opfer der Revolution wird am Freitag, den 30. März, auf dem gewaltigen Marsfelde, gegenüber dem Marmorpalais stattfinden, wo etwa 100 Pioniere eine mächtige Gruft ausheben. Vier Ingenieure leiten den Bau der gemeinsamen Grabstätte, deren Plan von Architekten der Petersburger Architektengesellschaft und vom Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten gutgeheißen wurde. Die Feier wird von morgens bis 5 Uhr abends dauern.

Eigenmächtige Maßnahmen der Bauern.

WTB. Petersburg, 30. März. Meldung der Petersburger Telegr.-Ag. Nachrichten, die vom Lande einlaufen, besagen, daß die Bauern systematisch eine Miliz organisieren, um damit die eigene Polizei zu besetzen. Sie schaffen neue örtliche Obrigkeiten, berufen Gemeindeversammlungen und geben ihrem festen Willen Ausdruck, die neue Regierung zu unterstützen und ländliche Erzeugnisse zur Verproviantierung der Armee und der Bevölkerung zu verkaufen. In vielen Gouvernements setzten die Bauern aus freien Stücken die Preise herab. Eine große Zahl von örtlichen Verbänden zeichnete Beiträge, um die politischen Versammlungen zu organisieren, so stellten sie den Semstwos in dem Gouvernement Perm 50 000 Rubel zur Verfügung. Der Gedanke der Gleichheit und der freien Rechte fängt an, sich auf dem Lande auszubreiten. In dem Gouvernement Jekaterinoslaw ordneten die Bauern Frauen als Abgeordnete zu dem Vollziehungsausschuß in Petersburg an.

Verschiedene Nachrichten.

Feldpostbrief eines schwäbischen Landsturmmannes an seine Frau.

Liebe Kathrin der Urlaub ist nun wieder vorieber wie Du weißt ich bin glücklich hier ahnkomme bei meiner Kompanie alles fragte wie war's Schorsch Gott sei Dank das Du wieder da bist der Engländer der verd.... Kerl hat schon nach Dir gfragt. Die erste Däg in der Etap hab ich nicht viel Dienst g'habt Druckpunkt gibts jetzt nicht mehr wie Du weißt aber heit haben wir die erste nämlich Kompanie abg'löst und ich bin jetzt wieder im vorderste Grabe hart am Engländer er laßt uns aber ziemlich in Ruh was mir recht ist denn grad ist Dei Paket ahnkomme wofier ich Dir herzlich danke da Blutwurscht meine Leibspeis ist wie Du weißt. Wann i nu no ä Kraut ond Spatza hätt derzua! Gestern Mittag vor der Ablösung hat uns unser Leitnant der wo jetzt Kompanieführer ist und im Zivil Schulmeister antrete lasse und uns gsagt daß d'Engländer ond Franzosa das Gsindel das verwalanst unser Vaterland verpichte well..... I kann Dir gar net sage wie mer do worde ischt schier gar 's Herz hot si mir im Leib umdreht wenn i au unser Schwobaländle denkt han, sie sollet nu kemma han i denkt! Und weiter hot der Leitnant gsagt das mir wieder Geld brauchet für G'wehr ond Patrone ond so ond so weil mer ebe ohne Geld koin Krieg net fihra ka ond daß der kaput goht dem 's Geld zairscht ausgoht und mir wellet doch gwinne. Frieher hot mer gmoint der Krieg gang aus wann mer et auf d'Anleih zoichnet jo pfeiffadeckel fisch nu guet daß mer ezt wisset wies dui Herre Engländer und Franzosa mit ons moinet. Beim Vesper han i mi no mit meine Kamerade besproche lauter Baura wie' i die ihre Schäfle im Trockne hent und auf der Sparkass droba no en netta Batza ond hent b'schlossa daß mer au in der Weis ondere Pflicht erfülle wellet und grad wenn d'Zeichnung aufglegt wird am erste Dag gehscht nauf auf d' Sparkass und zeichenst für ons 2000 M. und für de Bueba von seim Biechle 500 M. Der Hof ischt schuldefrei und sonscht hascht au no zlebet wann i nimer komme sollt. Jetzt weischt was Du z'due hascht. Bhüt Di Gott ond guete Zeit es grüßt Dich herzlich

Dein lieber Schorsch.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 29. März. Exzellenz von Michaelis wird mit 8 anderen Herren von Finanzministerium aus Berlin morgen hier im Römischen Kaiser eintreffen und übermorgen eine Sitzung in der Lebensmittelfrage abhalten.

* **Wesel**, 28. März. Am 26. März verschied in Düsseldorf, einen Tag vor seinem 84. Geburtstag, der bekannte Kunstmaler Ernst Bosch, der seine Jugend in Wesel verlebte und in der Kunstwelt einen berühmten Namen hatte. Von ihm stammen die Bilder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrich III. im hiesigen Rathaus.

* **Krefeld**, 28. März. In einem größeren Werke in Krefeld-Oppum wurden neun Mann, Arbeiter und Beamte, verhaftet. Es handelt sich um Zinn-Diebstähle von großem Umfange. Das gestohlene Gut wurde meist nach auswärts verkauft und das Geld vielfach verpraßt.

* **Köln**, 30. März. Auf dem hiesigen Gemüsemarkt war die Lage unerträglich geworden, so daß die Behörden nicht mehr tatenlos zusehen konnten. Deshalb vereinigten sich Vertreter der Regierung und der Kommunalverbände zu gemeinsamen Maßnahmen. Es wurden scharfe Preiskontrollen verabredet und die Eisenbahnstationen überwacht, um die Ausfuhr von überteuertem Gemüse zu verhindern. Das führte dazu, daß die Stadtverwaltung 23 Waggons Gemüse beschlagnahmte und zu Richtpreisen verkaufte. Die Kölner kamen dadurch in voriger Woche in die Lage, z. B. wieder einmal Spinat zum Preise von 31 Pfg. das Pfund zu essen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 1. April.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 9.40 Uhr Palmweihe. 10 Uhr Hochamt mit Passionsgesang. 2 Uhr Andacht zum hl. Kreuz und Bittandacht. 4 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Bittandacht. Die Jungfrauenkongregation hat am Sonntag bei der 7 Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Kommunion.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Hospital.) 8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht. — (Gymnasium.) 7 Uhr gemeinschaftliche Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

Liebfrauen. ½7, 7¼, 8 und 9 Uhr hl. Messen. In der hl. Messe ½7 Uhr hat die Jungfrauen-Kongregation gemeinsame hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr gem. hl. Oster-Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. ¾10 Uhr Palmweihe. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Fastenandacht mit Predigt.

Rhede. Stille hl. Messen 6, ½7 Uhr — gemeinschaftliche hl. Osterkommunion der Jungfrauen-Kongregation — 9 Uhr. — Kirchliche Feier für die in diesem Jahre zur Entlassung kommenden Schulkinder. 8 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion mit gemeinsamen Gebeten und Gesängen. 10 Uhr Feierliches Levitenhochamt mit Ansprache und Erneuerung der Taufgelübde. Nach dem Hochamte Austeilung der Zeugnisse in der Schule. Während der hl. Messe um 8 Uhr und während des Hochamtes müssen die vorderen Bänke frei bleiben. Die zu entlassenden Kinder versammeln sich ½8 und ½10 Uhr auf dem Schulplatz. Nach dem Hochamte Versammlung des 3. Ordens. Nachmittags 2 Uhr Fastenandacht und Predigt. Wegen der heute nachmittag in den einzelnen Gemeinden stattfindenden Versammlungen beginnt die Fastenandacht bereits 2 Uhr.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Dienstag abend 8.30 Uhr Bittandacht.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Liebfrauen. Am Mittwoch ist abends keine Bittandacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst und Konfirmation. — Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor.

Anholt. Sonntag vorm. 10 Uhr Gottesdienst (Konfirmation). — Mittwoch nachm. 3 Uhr Frauen- und Jungfrauenverein. — 6 April (Karfreitag) 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Vorbereitung zum hl. Abendmahle.

Das Vaterland braucht dringend Euer Gold!
Bringt es der Goldankaufsstelle!
Die hiesige Goldankaufsstelle befindet sich im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz und ist Mittwochs von 3—4 Uhr geöffnet.

Sechste Kriegsanleihe

5 % Deutsche Reichsanleihe.

4½ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½ % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag, den 15. März, bis Montag, den 16. April 1917, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinsenlauf und den gleichen Zinsterminen wie die Schuldverschreibungen ausgefertigt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelost und an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelost, als dies dem planmäßig zu tilgenden Betrage von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unkündbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barrückzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslosung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3½%ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermin erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslosung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reiche zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslosung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden . . . 98,— Mark,

für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird . . . 97,80 Mark,

für die 4½% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden*.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im September d. J. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. J.
20% „ „ „ „ „ 24. Mai „ „
25% „ „ „ „ „ 21. Juni „ „
25% „ „ „ „ „ 18. Juli „ „

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwertes gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark erreicht.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Besitze befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 68 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4½% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittelungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4½% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinsscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktober-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinsscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktober-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für ¼ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 30. April d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinsscheinbogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgestellten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im März 1917.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Essener Credit-Anstalt, Essen.

Aktiva — **Bilanz am 31. Dezember 1916.** — **Passiva**

Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		M. 41717805,69
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten		M. 105027072,94
b) eigene Akzepte		—
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		M. 47709406,47
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		M. 37637743,67
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		—
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	M. 27073012,60	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	M. 727938,86	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	M. 541010,75	
d) sonstige Wertpapiere	M. 558767,37	M. 28900729,58
Konsortialbeteiligungen		M. 2513459,75
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		M. 3442201,42
Debitoren in laufender Rechnung		
a) gedeckte	M. 77385586,06	
b) ungedeckte	M. 34997555,28	M. 112383141,34
Außerdem:		
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	M. 21468120,05	
Bankgebäude		M. 5599240,19
Sonstige Immobilien abzüglich M. 282889,50 Hypotheken		M. 377073,02
Effekten-Konto d. Beamten-Unterstützungsfond		M. 1313944,50
		M. 385671817,57

Aktienkapital		M. 30000000,—
Reserven		
Reservefond I	M. 18250000,—	
Reservefond II	M. 6415000,—	
Konto-Korrent-Reserve	M. 1500000,—	M. 26165000,—
Kreditoren		
a) Nostroverpflichtungen		M. 87178,78
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		M. 18559,90
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen		M. 2183402,27
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 59952527,21	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 3777050,27	
3. nach 3 Monaten fällig	M. 34398456,51	M. 98128033,99
e) sonstige Kreditoren		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	M. 140789698,56	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	M. 5127562,43	
3. nach 3 Monaten fällig	M. 1852272,70	M. 147769533,69
Akzepte und Schecke		M. 9710627,38
Außerdem:		
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	M. 21468120,05	
Rückständige Dividende		M. 18989,—
Beamten-Unterstützungsfond		M. 1377063,75
Albert Müller-Stiftung		M. 59649,—
Talonsteuer-Konto		M. 165768,—
Reingewinn		M. 11068691,81
		M. 385671817,57

Soll — **Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1916.** — **Haben.**

Allgemeine Unkosten, Gehälter und Vergütungen an die Beamten		M. 2831744,92
Steuern		M. 1285428,96
Abschreibung auf Bankgebäude		M. 250000,—
Abschreibung auf Konto-Korrent-Konto		M. 150000,—
Reingewinn		M. 11068691,81
Gewinnverwendung.		
Fond für gemeinnützige Zwecke	M. 30000,—	
Rückstellung für Talonsteuer	M. 90000,—	
8½ % Dividende auf M. 90000000.— Aktienkapital	M. 7650000,—	
Beamten-Unterstützungsfond	M. 50000,—	
Statutarische und vertragsmäßige Gewinnanteile an Aufsichtsrat und Vorstand sowie Vergütungen an Ortsausschüsse	M. 1059247,71	
Vortrag auf 1917	M. 2159444,10	
	M. 11068691,81	
		M. 15555865,69

Vortrag aus 1915		M. 1614142,90
Zinsen aus Wechsel-, Effekten-, Konto-Korrent-Verkehr einschließlich Gewinn aus dauernden Beteiligungen nach Abzug der auf Schek- und Depositeneinlagen gezahlten Zinsen		M. 9469243,91
Effekten-Konto:		
Gewinn aus Vermittlungs- und Konsortialgeschäften		M. 893075,75
Provision		M. 3586403,13
		M. 15555865,69

Die Dividende für das Jahr 1916 ist auf 8½ % festgesetzt; die Auszahlung erfolgt vom 30. März ds. Js. ab gegen Einlieferung des Dividendenscheines mit:

M. 51,— für Nr. 5 der alten 200 Taler Aktien mit Nr. unter 30000
M. 102,— für Nr. 5 der 1200 Mark Aktien mit Nr 30001 bis 71250
M. 102,— für Nr. 8 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 71251 bis 72082
M. 102,— für Nr. 6 der 1200 Mark Aktien mit Nr 72083 bis 81250
M. 102,— für Nr. 4 der 1200 Mark Aktien mit Nr. 81251 bis 96250

bei unseren Kassen.

Essen, den 28. März 1917.

Essener Credit-Anstalt.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen **Zuckermarken** erfolgt am 2. und 3. April cr. auf dem hiesigen Amtsbüro.

Mahl- bezw. Brotbuch ist mitzubringen.

Bocholt, den 29. März 1917.

Der Amtmann: Laindl.

Bekanntmachung.

Es wurden noch nachträglich die Stiere nachstehender Besitzer angeführt:

1. des Johann Enk zu Crommert mit 58 Punkten,
2. des Heinrich Etzing zu Büngern mit 60 Punkten,
3. der Witwe Bernhard Klein-Oerde zu Vardinghok mit 62 Punkten.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des § 6 Abs. 2 der Bullenkör-Ordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreisausschuß das Mindestdeckgeld auf 1.— Mark festgesetzt hat.

Borken, den 20. März 1917.

Der Landrat.

Anmeldungen zur Schweinemast

für die Heeresverwaltung für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August 1917.

Bedingungen:

1. Die fetten Schweine müssen am Abnahmeorte (Borken, Bocholt) ein Lebendgewicht von mindestens 220 Pfund besitzen. Dieselben dürfen 12 Stunden vor der Ablieferung nicht mehr gefüttert werden und wird dann das Gewicht ausgezahlt, welches die Schweine an der Verladestation wiegen.

2. Für die Bezahlung maßgebend sind die in der Bundesratsverordnung vom 14. Februar 1916 festgesetzten Höchstpreise, die für die Vertragsschweine für das Heer bis zum 31. August 1917 bestehen bleiben, auch wenn die Preise im allgemeinen herabgesetzt werden sollten. Prämien werden nicht gezahlt. Für Versicherung auf der Bahn wird für jedes Schwein 50 Pfg. in Abzug gebracht.

3. Für die Erfüllung der vorstehenden Verpflichtungen gewährt der Kreisausschuß für jedes Schwein als Beifutter **200 Pfd. Kleie** zum Preise von 14 Mark für den Doppelzentner und **350 Pfd. Hafer-Futter** (Gerste oder Mais, heil oder geschroten) zum Preise 30,50 Mark für den Doppelzentner.

4. Sollten die Schweine in ungenügender Anzahl, mangelhafter Beschaffenheit, oder nicht zur festgesetzten Zeit abgeliefert werden, so ist der Kreisausschuß berechtigt, eine Strafe von 100 Mark für jedes Schwein zu erheben.

5. Falls Erkrankungen bei den zur Mast angemeldeten Schweinen vorkommen, so hat nach Möglichkeit jeder Mäster für Ersatzschweine zu sorgen. Sollte dieses aber nicht geschehen können, so ist der Kreisausschuß (Abtlg. Schweinemast) sofort telephonisch zu benachrichtigen und ist eine tierärztliche Bescheinigung nachträglich einzuschicken.

6. Streitigkeiten können nicht im ordentlichen Rechtswege ausgetragen sondern entscheidet über diese der Regierungspräsident als Schiedsrichter.

Da mit jedem einzelnen Mäster Vereinige nicht mehr abgeschlossen werden, so hat die Anmeldung, welche spätestens bis zum 4. April ds. Js. hier eingehen muß, wie folgt zu lauten:

Adresse:

An den Kreisausschuß

zu Borken i. W.

Mit den im Bocholter Volksblatt bekannt gegebenen Bedingungen erkläre ich mich einverstanden und verpflichte mich ..... Schweine mit dem vorgeschriebenen Gewichte spätestens bis zum 31. August 1917 an die Heeresverwaltung zu liefern.

Das jetzige genaue Gewicht der Schweine beträgt 1) .... Pfund, 2) .... Pfund, 3) ... Pfund usw.

Name: ..... Wohnort: ..... Haus-Nr. .....

Alle eingegangenen Anmeldungen, welche bis zum 1. Mai 1917 keinen absagenden Bescheid erhalten haben, sind zum Vertrage angenommen. Besonders bemerkt wird noch, daß auch früher zur Zucht benutzte Sauen und Eber angemeldet werden können.

Borken, den 29. März 1917.

Der Kreisausschuß des Kreises Borken.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. **Postscheckkonto Köln 11866**

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

6. Kriegsanleihe.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe werden von den unterzeichneten Sparkassen während der Dienststunden entgegengenommen.

Auch können Bar-Einzahlungen auf Kriegssparbücher erfolgen.

Schluss der Zeichnung: 16. April, mittags 1 Uhr.

Kreissparkasse Borken
Städtische Sparkasse Borken.

Bekanntmachung.

Zur Besprechung wichtiger vaterländischer Fragen finden am Sonntag in den einzelnen Gemeinden des Amtes Rhede Versammlungen statt und zwar in Vardingholt I ½5 Uhr, in Crommert und Büngern um 5 Uhr, Vardingholt II 6 Uhr, Krechting ½8 Uhr. Zu den Versammlungen, die in den betreffenden Schulen gehalten werden, werden alle Gemeindemitglieder, auch die Frauen dringend eingeladen. Für Rhede und Altrhede wird der Tag der Versammlung in den nächsten Tagen bekannt gegeben.

Der Kriegshilfsausschuß des Amtes Rhede.
Kreuzer, Pfarrer.

Amt Rhede.

Die Auszahlung der **Arbeitslosen-Unterstützungen** erfolgt nicht am Dienstag, dem 3., sondern am **Mittwoch, dem 4. April d. Js.** vormittags von 11—12 Uhr.

Rhede, den 29. März 1917.

Die Gemeindekasse, Kammann.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützungen für die **erste Hälfte** des Monats **April d. Js.** erfolgt für den **Amtsbezirk Rhede** bei der **Gemeindekasse Rhede am Montag, dem 2. und Dienstag, dem 3. April d. Js.** und zwar:

am Montag, dem 2. April d. Js.
vormittags von 9—10 Uhr für die Nummern 1—100
vormittags von 10—11 Uhr für die Nummern 101—175
vormittags von 11—12 Uhr für die Nummern 176—250

am Dienstag, dem 3. April d. Js.
vormittags von 9—10 Uhr für die Nummern 251—325
vormittags von 10—11 Uhr für die Nummern 326—400
vormittags von 11—12 Uhr für die Nummern 401—Schluß

Da jetzt die Jahresquittung zu leisten ist, hat dieses **Mal jeder Empfangsberechtigte** die Unterstützungsgelder **selbst** in Empfang zu nehmen. Ohne Quittungsleistung wird eine weitere Auszahlung nicht mehr erfolgen.

Die angegebenen Stunden sind, um eine glatte Abwickelung der Auszahlungen zu ermöglichen, genau einzuhalten.

Rhede, den 29. März 1917.

Die Gemeindekasse, Kammann.

Zuchtbullen.

5 Stück 8 bis 18 Monat alt, rotbunte Zuchtbullen, von im Herdbuch eingetragenen Tieren abstammend, hat abzugeben

Weddeling-Gerling, Post Ramsdorf, Tel. Borken 172.

2 Schöttlinge

zu kaufen gesucht. Näheres bei **Ignatz Kock,** Nobelstr. 31.

Eine Partie junge

Schweine

4—5 Wochen alt, hat zu verkaufen.

Brennerei **Joh. Geuting,** Spork.

Mehrere junge Schweine

hat zu verkaufen

Wwe. Büggering, Lowick, 10 Min. hinter dem Schlachthaus.

Ein schweres, hochtragendes

Schwein

zu verkaufen.

Joh. Deing, Barlo.

Tragende Schweine

hat zu verkaufen

Bernh. Rehmann, Büngern.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb Donnerstag abend 6 Uhr mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel und Vetter, der

wohlachtbare Herr

Franz Sicking

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 55½ Jahren.

Wir empfehlen seine liebe Seele der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern beim hl. Meßopfer.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Bocholt, östlicher Kriegsschauplatz und Öding, den 30. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, danach die Beerdigung von der Kirche aus, wozu frdl. eingeladen wird.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag abend 7½ Uhr, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine gute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Heinrich Benning

Anna geb. Bruns

nach langem, schweren Leiden, öfters versehen mit den hl. Sakramenten, im Alter von 28 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir empfehlen ihre Seele der christlichen Fürbitte, insbesondere den Priestern beim hl. Meßopfer.

In tiefer Trauer:

Heinrich Benning nebst Kind.

Bocholt, Spork, Mussum, Dingden, Barlo, Rhede und westl. Kriegsschauplatz, den 30. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt am Montag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Stadtverwaltung Anholt.

Wiederholt möchte ich hiermit die Bevölkerung dringend in ihrem eigenen Interesse auffordern, ihre Feuerversicherungen nachzusehen, da die meisten hier viel zu niedrig versichert haben. Ich habe das durch Einsichtnahme in manche Versicherungspolizen festgestellt. Bei den meisten war die letzte Versicherung aus den Jahren 1870 bis 1880, also 35 bis 50 Jahre zurückliegend.

Jeder wende sich an den Vertreter der betreffenden Versicherung. Für die Provinzial-Feuersozietät nimmt einstweilen infolge Einberufung des Agenten der Unterzeichnete die Anträge entgegen. Ich bin aber auch gern bereit, bei den anderen Versicherungen, wenn irgendwie Zweifel bestehen, behilflich zu sein.

Also nochmals: **Die Versicherungen nachsehen.**

Föcking, Bürgermeister.

Stadt Anholt.

Mitbürger und Mitbürgerinnen,

denkt an die Pflichten unserm innigstgeliebten Vaterlande gegenüber.

Gold heraus!

Kriegsanleihe zeichnen.

Erteile gern jeder Zeit jeden Rat.

Föcking, Bürgermeister.

Als Opfer des Krieges starb nach Gottes hl. Willen infolge kurzer, schwerer Krankheit, in einem Kriegslazarett der älteste unserer vier Krieger, unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Bernhard Rottstegge

Gefr. der Fernsprech-Ersatz-Abteilung I

im 32. Lebensjahre. Er folgte seinem am 1. September 1914 vor Maubeuge in Frankreich gefallenen jüngeren Bruder Franz.

Seine liebe Seele empfehlen wir angelegentlichst dem Gebete der Christgläubigen, insbesondere den Priestern beim heiligen Meßopfer.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Altrhede, Vardingholt, Bocholt, Düsseldorf u. westl. Kriegsschauplatz, 30. März 1917.

Das hl. Seelenamt findet statt in der Pfarrkirche zu Rhede am Mittwoch morgen ½9 Uhr und werden Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundlichst hierzu eingeladen.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A ist bei der Firma Leo Cremer in Anholt heute folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Bocholt, den 28. März 1917.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abt. A Nr. 195 ist bei der Firma Gebrüder Vagedes zu Bocholt heute folgendes eingetragen worden:

In Spalte Prokura:

Die Prokura des Bernard Vagedes ist erloschen.

In Spalte persönlich haftende Gesellschafter:

Bernard Vagedes, Fritz Vagedes } Fabrikanten zu Bocholt.

In Spalte Rechtsverhältnisse:

Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1916 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist jeder Gesellschafter ermächtigt.

Bocholt, den 28. März 1917.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlungen der Familien-Unterstützungen im Kriege für die erste Hälfte des Monats April finden statt:

Montag, den 2. April d. Js.

für die Nummern	1— 200	von 8—9	Uhr	vorm.
	201— 400	„ 9—10	„	„
	401— 600	„ 10—11	„	„
	601— 800	„ 11—12	„	„
	801—1000	„ 2—3	„	nachm.
	1001—1200	„ 3—4	„	„
	1201—1400	„ 4—5	„	„

Dienstag, den 3. April d. Js.

für die Nummern	1401—1600	„ 8—9	Uhr	vorm.
	1601—1800	„ 9—10	„	„
	1801—2000	„ 10—11	„	„
	2001—2200	„ 11—12	„	„
	2201—2400	„ 2—3	„	nachm.
	2401—2600	„ 3—4	„	„
	2601 Schluß	„ 4—5	„	„

im Lokale des Stadtbauamtes über dem Spritzenhause.

Bocholt, den 30. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Lebensmittelversorgung.

In den Geschäften von Teuwsen, Braun und Konsum-Genossenschaft Eintracht ist noch **Marmelade** gegen SS-Marken dieser Woche zu haben.

Bocholt, den 31. März 1917:

Der Erste Bürgermeister.

Schuhbesohlung.

Von den durch uns zu besohlenden Schuhen sind diejenigen, deren Berechtigungsscheine mit Kontrollnummern 1110—1210 versehen sind, am Montag, dem 2. April d. Js., vormittags von 9 bis 12 Uhr beim Gaswerk, Eingang im Gaswall, mit Berechtigungsscheinen abzugeben.

Der für die vorgenannten Kontrollnummern festgesetzte Termin muß innegehalten werden, eine spätere Berücksichtigung kann nicht stattfinden.

Die in dieser Woche besohlten Schuhe können heute (Samstag) nachmittag von 3 bis 5 Uhr wieder in Empfang genommen werden.

Bocholt, den 30. März 1917.

Kriegswohlfahrtsamt.

Apollo-Theater

Prachtspielplan

für nur Samstag und Sonntag.

1.

Elko-Woche.

Moderne Kriegsschau, das neueste von Kriegsfronten aller Kampfplätze.

2.

Aus der Joe Deebs-Serie

Das rätselhafte Inserat.

Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Joe Deebs. Verfaßt und inszeniert von **Joe May.**

In der Hauptrolle:

Harry Liedtke als Joe Deebs.

Personen:

Kommerzienrat von Sterneck	Leopold Bauer
Kurt von Sterneck, dessen Sohn	Hugo Flink
Olly Polly	Else Roscher
Hans Kronau	Notar

usw.

4 Akte! 4 Akte!

3.

Die blaue Maus.

Schwank in 4 Akten von **Julius Horst** und **Alex Engel**

In Szene gesetzt von Max Aback

In der Hauptrolle: **Madge Lessing.**

Es versäume niemand, sich dieses auserwählte Programm anzusehen.

Ohne Seifenkarte!

Toilettenwaschmittel „Fania"

für Toilette u. Bad nach dem Verfahren von Prof. Dr. L. Darmstädter u. Dr. J. Perl auf chemisch. Wege hergestellt.

„Fania" enthält keinen Ton, kein Kaolin, kein Soda oder Aetzmittel.

„Fania" schäumt, wäscht und reinigt gut.

„Fania" macht die Haut sammetweich, glatt und geschmeidig.

„Fania" ist das ergiebigste, daher im Gebrauch billigste Waschmittel.

„Fania" löst sich nicht im Wasser von selbst auf.

„Fania" ist das idealste Reinigungsmittel für Haus, Küche, Bad, Büro, Werkstätten, Hotels, Wirtshäuser, Krankenhäuser Lazarette, für Aerzte usw. und unentbehrlich für das Militär.

12 Stck. inkl. Verpack. 4.— M.
36 „ „ „ 10.— „
nur gegen Nachnahme ab Fabrik.

Wiederverk. Engros-Preise.

Fabrikversandhaus „Riga"

Berlin N. 58, Milastr. 326

C. Elsner.

Wir suchen verkäufliche Häuser

an beliebigen Plätzen, mit u. ohne Geschäft, behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbsteigentümern erwünscht an den **Verlag der Vermiet.- u. Verk.-Zentrale, Köln a. Rh.**, Friesenplatz 16

3 schwere Mutterkanarien, 1 gut erhaltene Harmonika, 1 fast neue Mandoline und 1 Federstecher

zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine zweiteilige

Flender-Holz-Riemscheibe,

1950 × 310 flach, wenig gebraucht, abzugeben.

Ant. Maylaud, Sägewerk, Bocholt.

Kommunion-Anzüge

in schwarz und blau

empfiehlt

Joh. B. Fisser,

Nordstr. 43.

Zwei 24walz.

Rauhmaschinen,

1 Vorrauhmaschine

(sämtlich von Monforts),

1 Spannrahmen

zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Franz Behnen.

Echte und hochkeimfähige

Gemüse- und Blumen-Sämereien

empfiehlt

Samenhandl. Karl Behnen Bocholt, Nordstr. 52.

In der Feldmark **Bocholt** ist ein für Fabrikanlage **sehr günstig** gelegenes

Grundstück,

4 Hektar groß,

zu verkaufen. Bahnanschluß leicht herstellbar. Anfragen unter **L. F. 1746** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Holzschuppen, Bretter und Bauholz,

alles sehr gut erhalten, sind beim Abbruche der Ringofenanlage der Bocholter Tonwerke, Feldmark 106, preiswert zu verkaufen.

Bescheid dort oder am 30. d. M. im Hotel Gerbaulet durch Architekt **Kleins.**

Eine Weide

von ca. 20—30 Morgen in der Nähe Bocholts zu pachten gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle

Die Sechswochen-Seelenmesse

für den verstorbenen

Johann Leiting

aus Lowick

findet statt am Montag, den 2. April, morgens 6 Uhr, in der St. Georgiuskirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen sind.

Die Sechswochen-Seelenmesse

des verstorbenen

Heinrich Wenning

findet statt am Dienstag morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen sind.

Kath. Kreuzbündnis.

(Ortsgruppe Liebfrauen).

Montag, 2. April, ½7 Uhr
hl. Messe
für den † **Joh. Jansen.**

Dienstag, 3. April, ½7 Uhr
hl. Messe
für den † **Joh. Baus.**

Bergmannshoff,
Präses.

Kathol. Arbeiterverein Rhede.

Unser Mitglied

Johann Tebroke

starb auf dem Felde der Ehre — Die hl. Seelenmesse ist am Sonntag morgen 9 Uhr.

Der Präses:
Vikar Hahues.

Garde-Verein.

Ordentliche

General-Versammlung.

am Sonntag, dem 1. April, abends 8 Uhr im Vereinslokale. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Zahlreichen und pünktlichen Besuch erwartet

Der Vorstand.

Kath. Lehrlings-Verein.

Die ältere Abteilung hat am Sonntag von 8—½10

Versammlung.

Die Schulentlassenen können sich von 5—7 Uhr anmelden.

Der Präses.

Kreuzbündnis St. Georg.

Sonntag um ½12 Uhr

im Vereinslokal:

Vorstands- und Vertrauensmänner-Sitzung.

Alle müssen erscheinen!

Der Vorstand.

Jung Westfalia Bocholt.

Sonntag, den 1. April, 6 Uhr:

Versammlung.

DER VORSTAND.

Krieger-Verein Rhede

Am Sonntag, dem 1. April vormittags 11½ Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage für 1916.
2. Empfang der rückständigen Beiträge für 1917.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand

Sechswochen-
eelenmesse
en verstorbenen
ann Leiting
ns Lowick
statt am Montag,
pril, morgens 6 Uhr,
St. Georgiuskirche,
erwandte und Be-
reundl. eingeladen

✝

Sechswochen-
eelenmesse
s verstorbenen
rich Wenning
statt am Dienstag
7¼ Uhr in der Lieb-
irche, wozu Ver-
und Bekannte
eingeladen sind.

Kreuzbündnis.
ruppe Liebfrauen).
✝
g, 2 April, ½7 Uhr
hl. Messe
n † Joh. Jansen.
ag, 8. April, ½7 Uhr
hl. Messe
en † Joh. Baus.
Bergmannshoff,
Präses.

l. Arbeiterverein
Rhede.
✝
Unser Mitglied
ann Tebroke
auf dem Felde der
— Die hl. Seelen-
ist am Sonntag
en 9 Uhr.
Der Präses:
Vikar Hahues.

rde-Verein.
Ordentliche
General-
sammlung.
nntag, dem 1 April,
8 Uhr im Vereinslokale.
dnung wird in der Ver-
ng bekannt gegeben
eichen und pünktlichen
rwartet
Der Vorstand.

Lehrlings-Verein.
ttere Abteilung hat am
von 8—½10
sammlung.
Schulentlassenen können
5—7 Uhr anmelden.
Der Präses.

bündnis St. Georg.
tag um ½12 Uhr
m Vereinslokal:
ds- und Vertrauens-
männer-Sitzung.
müssen erscheinen!
Der Vorstand.

Wastella Bocholt.
ntag, den 1. April,
6 Uhr:
rsammlung.
DER VORSTAND.

er-Verein Rhede
Sonntag, dem 1 April
nds 11½ Uhr
General-
rsammlung
inslokal.
Tagesordnung:
ngsablage für 1916,
fang der rückständige
äge für 1917.
hiedenes.
Der Vorstand

an Salat nicht in der üblichen Weise zubereitet werden können. Aus diesem Grunde dürfte folgendes erprobte Rezept vielfach willkommen sein, wo- n Salat vollkommen wie Spinat zubereitet werden n: Der Salat wird mit Salzwasser gar gekocht, dann läßt man ihn auf einem Sieb abtropfen. Nachdem man den Salat nun fein gewiegt, wird er mit Pfeffer, Salz, etwas geriebene Zwiebel, Bouillonextrakt bezw. Bouillonwürfel, nach Geschmack zubereitet. Um den Salat sämig zu machen, kann man etwas Mehl mit zerlassenem Fett heranrühren.

:: Kriegsanleihe und Provinzial-Lebensversicherungsanstalt. Jeder Schüler, jeder Arbeiter, jede Dienstmagd, überhaupt jeder kleinste Sparer kann, soweit er gesund ist, schon hundert Mark Kriegsanleihe mit nur zehn Mark Anzahlung bei der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen in Münster durch Vermittelung jeder Bank und jeder Sparkasse zeichnen. Er braucht sich nur zu verpflichten, den Rest in zehn Jahren abzubezahlen und erhält hierdurch gleichzeitig für diese Zeit eine Lebensversicherung, wogegen schon nach einjähriger Prämienzahlung im Todesfall die gezeichnete Kriegsanleihe ausgehändigt wird. Es kann daher kein gesunder, arbeitsfähiger Mensch mehr behaupten, keine Kriegsanleihe aus Mangel an Geldmitteln zeichnen zu können. Vielmehr hat jetzt jeder die Pflicht, zum Gelingen unseres Sieges sich an der Zeichnung, und sei es mit zehn Mark Anzahlung, zu beteiligen. Das Ergebnis muß daher für unser Vaterland ein glänzendes werden.

:: Zeitgemäß! Zum Beweise dafür, daß unser Volk schon weit schwerere Notzeiten durchgemacht hat, als heute, mögen folgende Angaben dienen über Preise von Lebensmitteln im Jahre 1818. Es kostete damals: 1 Scheffel Weizen 24 Taler 8 Groschen, 1 Scheffel Roggen 22 Taler, 1 Metze Erbsen 3 Taler, 1 geschrotenes Roggenbrot (1 Pfund 12 Lot) 6 Groschen, 1 grobes Mehlbrot (1 Pfund 12 Lot) 6 Groschen, 1 Metze Kartoffeln 20 Groschen, 1 Pfund Butter 5 Taler, 1 Ei 8 Groschen, 1 Zwiebel 6 Groschen, 1 Quart Milch 21 Groschen, 1 Pfund Speck 4 Taler 12 Groschen, 1 Pfund Schinken 2 Taler, 1 Hering 12 Groschen, 1 Pfund roher Talg 1 Taler, 1 Huhn 4 Taler, 1 Ente 4 Taler 12 Groschen, 1 Mandel grüne Pflaumen 8 Groschen, 1 Mandel Birnen oder Aepfel 2—3 Taler, 1 Pfund Zucker 2 Taler 16 Groschen, 1 Pfund Kaffee 1 Taler 20 Groschen bis 2 Taler, 1 Pfund Sirup (halb Wasser) 1 Taler 18 Groschen. — Wenn man in Betracht zieht, daß das Geld vor hundert Jahren einen unvergleichlich höheren Wert hatte, als heutzutage — betrug doch z. B. der tägliche Arbeitslohn kaum zwei Silbergroschen — so ist zu sehen, daß es noch lange nicht so schlimm um unsere Volkswirtschaft und demgemäß um die Knappheit der Lebensmittel steht, als damals. Daß es nicht soweit kommt, wie bei unseren Vorfahren anno 1813, das haben auch wir hinter der Front in der Hand. Helfen wir deshalb die Feinde finanziell nochmals gründlich schlagen und dadurch den baldigen Sieg gewinnen! Darum auf zur 6. Kriegsanleihe!

::Bismenhorst, 30. März. Der hiesige Kriegshilfsausschuß bereitet gestern, wie die Gemeinde an der Ernährung des Volkes am Orte und im Industriegebiet teilnehmen könne. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr soll dieserhalb in der Schule eine öffentliche Versammlung abgehalten werden, wozu alle Gemeindemitglieder, auch die Frauen, hierdurch dringend eingeladen werden. Das Vaterland ruft! Keine Familie darf fehlen!

Neueste Telegramme.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 30. März abends. (Drahtber.) Amtlich.

Nördlich Roysselle und südlich von Ripont (Champagne) lebhafte Gefechtstätigkeit.

Im Osten nichts Wesentliches.

50 Schiffe versenkt.

WTB. Berlin, 30. März. (Drahtber.) Amtlich. An neuen U-Booterfolgen kommen nach Meldungen zurückgekehrter U-Boote zu den bisher im März veröffentlichten hinzu: 34 Dampfer, 2 Segler und 14 Fischerfahrzeuge mit zusammen 50 000 Br.-Reg.-To., und zwar 24 englische, 3 französische, 1 portugiesisches, 13 norwegische, 1 holländisches, 1 dänisches, ferner 7 Schiffe, deren Namen sich nicht feststellen ließen, darunter ein englischer Hilfskreuzer von mindestens 8000 Tonnen.

Vorstoß unserer Seestreitkräfte bis zur englischen Südküste.

WTB. Berlin, 30. März. (Drahtber.) Amtlich. In der Nacht vom 28. zum 29. März haben Teile unserer Seestreitkräfte das Sperrgebiet an der Südküste Englands abgestreift. Außer dem bewaffneten englischen Dampfer „Mascotte" (1097 Brutto-Reg.-Tonnen), der 8 Seemeilen von Lowestoft angetroffen und durch Artilleriefeuer versenkt wurde, sind weder feindliche Streitkräfte noch Handelsverkehr gesichtet worden. Sieben Mann der Besatzung des Dampfers „Mascotte" wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkt.

WTB. London, 30. März. (Drahtber.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der englische Dampfer „Almwickcastle" (5893 Brt.) ist am 19. März im Atlantischen Ozean versenkt worden. Er hatte vorher die Besatzung eines anderen englischen Dampfers aufgenommen. Die Passagiere und die Bemannung der beiden Schiffe verließen die „Almwickcastle" in 5 Booten, von denen eins an der spanischen Küste gelandet ist. In dem Boot befanden sich 29 Personen, darunter ein Steward und ein Kind; 8 von ihnen sind gestorben. Die Ueberlebenden leiden alle an Erfrierungen. Drei weitere Boote wurden ebenfalls aufgenommen mit 27 und 29 Ueberlebenden und 5 Leichen. Ein Boot wird noch vermißt.

Gefangenenaustausch aus dem türkisch-italienischen Kriege.

WTB. Rom, 30. März. (Drahtber.) Eine Meldung des Kolonialministeriums besagt, daß nach 4jähriger Verhandlung Italien im Austausch gegen gefangene Araber die Freiheit für die gefangenen Italiener in der Cyrenaica erlangte. Die Gefangenen sind in gutem Zustande in Benghasi angekommen.

Vom russischen Arbeiter- und Soldatenausschuß.

WTB. Petersburg, 30. März. (Drahtber.) Petersburger Tel.-Ag. Das offizielle Organ des Arbeiter- und Soldatenausschusses veröffentlicht in einem Leitartikel über die Notwendigkeit des Verteidigungskrieges gegen Deutschland vom 27. März folgendes: Rußland darf nicht Deutschland mit seinen Parteigängern als leichte Beute erscheinen. Das monarchische Deutschland soll wissen, daß das revolutionäre Rußland alle seine Kräfte dem Schutz seiner Eroberungen weihen wird.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater. Sonntag Lohengrin. — Montag: Martha; vorher: Gezeichnet. — Mittwoch: Tristan und Isolde. — Donnerstag: Kabale und Liebe. — Samstag: Prinz von Homburg: — Sonntag: Hoffmanns Erzählungen. — Montag: Minna von Barnhelm. Abends: Mignon.

Duisburger Stadttheater. Sonntag nachm.: Minna von Barnhelm. Abends: Der G'wissenswurm. — Dienstag: Der Richter von Kaschau. — Donnerstag: Mignon. — Sonntag nachm.: Der Raub der Sabinerinnen. Abends Philotas; Clavigo. — Montag: Als ich noch im Flügelkleide.

Essener Stadttheater. Sonntag nachm.: Jugendfreunde. Abends: Lohengrin. — Montag: Die Wildente. — Dienstag: Der Freischütz. — Mittwoch: Nathan der Weise. — Samstag: Siegfried. — Sonntag nachm.: Der siebente Tag. Abends: Das Dreimäderlhaus. — Montag nachm.: Alt-Heidelberg. Abends: Don Juans letztes Abenteuer.

Es gibt nichts Sichereres, als die deutsche Kriegsanleihe.

Vom Kriegshilfsausschuß wird Rat und Hilfe erteilt:
1. im Volksbureau, Langenbergstr.
2. bei den Herrn:
Prof. Bause, Gellerstr. 5; Vikar Beckmann, Kirchstraße 11; Rektor Oehlenschläger, Nordalle 90; und Pfarrer Quade, Schwartzstr. 4.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- und Anzeigenteil Franz Heggen, sämtlich in Bocholt.

Jackenkleider

der Artikel des Tages

in guten, alten Qualitäten

preiswert

Frühjahrsmäntel in grosser Auswahl

Hermann Pottmeyer Markt

Am Sonntag ist mein Geschäft bis 7 Uhr abends geöffnet.

Mehl- und Brotpreise.

In Abänderung der bisherigen Anordnung wird auf Grund der §§ 49 Ziffer a, 52 und 54 der Bundesratsverordnung vom 29. Juni 1916 nach Anhörung der Preisprüfungsstelle Folgendes bestimmt:

1. Es kosten 100 Kg. Roggenschrot bei Abgabe an die Bäcker und Kleinhändler 28,00 Mk.
100 Kg. Roggenkriegsmehl bei Abgabe an die Bäcker und Kleinhändler 34,00 Mk.
100 Kg. Weizenkriegsmehl bei Abgabe an die Bäcker und Kleinhändler 41,00 Mk.

Im Kleinhandel betragen die Preise für

	185 Gr.	370 Gr.
Roggenschrot	7 Pfg.	13 Pfg
Roggenkriegsmehl	9 Pfg.	17 Pfg.
Weizenkriegsmehl	10 Pfg.	20 Pfg.

2. Es kosten 3 Pfund gewöhnliches Kriegsbrot
a) im Geschäft des Herstellers 52 Pfg.
b) in sonstigen Geschäften oder frei Haus 57 Pfg.
3 Pfund Kriegsbrot nach Kasseler Art
a) im Geschäfte des Herstellers 55 Pfg.
b) in sonstigen Geschäften oder frei Haus 60 Pfg.
6 Pfund gewöhnliches Kriegsbrot
a) im Geschäft des Herstellers 104 Pfg.
b) in sonstigen Geschäften oder frei Haus 114 Pfg.
6 Pfund Kriegsbrot nach Kasseler Art
a) im Geschäft des Herstellers 110 Pfg.
b) in sonstigen Geschäften oder frei Haus 120 Pfg.
3. Es kosten gewöhnliches Schwarzbrot
a) in 3 oder 6 Pfund Stücken das Pfund 14 Pfg.
b) geschnitten das Pfund 16 Pfg.
Pumpernickel
a) in 3 oder 6 Pfund Stücken das Pfund 15 Pfg.
b) geschnitten das Pfund 17 Pfg.
4. Es kosten 2 Pfund Weizenbrot 45 Pfg.
1 Pfund Weizenbrot 23 Pfg.
½ Pfund Weizenbrot 12 Pfg.
215 Gramm Zwieback 25 Pfg.

Diese Anordnung tritt mit dem 2. April 1917 in Kraft.

Bocholt, den 24. März 1917.

Der Erste Bürgermeister.

Fildeken.

Die 19 0 verpachteten Parzellen auf dem Fildeken sollen Karfreitag nachmittags 5 Uhr neu verpachtet werden. Rückständige Pächte müssen vorher bezahlt werden, da die Parzellen sonst anderweitig verpachtet werden.

H. Scholten.

Emser Wasser

Fräulein,
bew. in Maschinenschreiben und Stenographie, welche seit langen Jahren als Korrespondentin und Buchhalterin in hiesiger Fabrik tätig war, sucht wegen Stillegung des Betriebes anderweitig
passende Stellung.
Offerten unter A E 73 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein in Küchen- und Hausarbeit erfahrenes
Mädchen
für gleich oder später gesucht.
Frau Julius Silberschmidt, Navardistraße.

Zum 1. Mai ein braves, prop.
Mädchen
für Küchen- u. Hausarbeit gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zum baldigen Eintritt eine
tüchtige Stütze
gesucht, welche auch Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden.
Offerten unter S D 100 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie für sofort oder bald gesucht. B. Bonnemann, Nordstraße 13.

Schmiede-Geselle
und Lehrling gesucht.
B. Boeinck, Schmiedemeister.

Mehrere
Grubenholz-Arbeiter
in Akkordlohn dauernd gesucht. Reflektanten können, soweit sie nicht im Felde stehen, anstandslos reklamiert werden.
Gerh. Tinnefeld, Sägewerk, Krechting.

Ein junger
Bauschreiner
zum Anfertigen von landwirtschaftlichen Geräten auf sofort gesucht.
Joh. Blüker, Biemenhorst 68.

Einige kräftige
Arbeiter
für Lager und zum Verladen für sofort gesucht.
M. Ostberg.

Jugendliche und erwachsene
Arbeiter
für das Sägewerk in dauernde Beschäftigung gesucht.
Aug. Böhm, Wesel a. Rh.

Mehrere
Arbeiter
gesucht.
Ringofenziegelei Orthaus & Tacke, Lankern.
Meldungen auf der Ziegelei beim Ziegelmeister.

Schreiner
der auch an der Maschine arbeiten kann, gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

Mehrere Weber und Weberinnen
sowie eine
Kettenschererin
gesucht.
August Fischer, Bocholt.

Ein schulfreier
Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Johann Schneider, Industriestraße.

Für einen kräftigen
Jungen
wird Beschäftigung nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Arbeiter
für Land- und Gartenarbeit gesucht. B. Bonnemann, Nordstraße 13.

Ein kräftiger Junge von 13½ Jahren sucht
Beschäftigung
auf dem Lande. Näheres Biemenhorster Weg 36.

Ein Junge,
welcher Lust hat, die Buchbinderei zu erlernen, zum baldigen Eintritt gesucht.
J. & A. Temming.

2 freundliche, durchgehende
Zimmer
mit Morgenkaffee zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Sofort oder später eine geräumige
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Wwe. W. Meiking, Stelenhofstraße 292.

Herrschaftl.
Ober- oder Unterwohnung
sofort oder später zu vermieten.
Frau Wwe. Dentz, Münsterstr.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Friseur Rolf, Nordstr. 4.

Bettnässen
sofort. Befreiung garant. Alter u. Geschl. angeb. Auskunft kostenl.
Merkur-Versand, München, Neureutherstr. 18/124.

2 gebrauchte
Kochherde
zu verkaufen.
Wo? zu erfragen bei
J. G. Hams, Rhede.

Eine mittelschwere
Stute
(lammfromm) hat zu verkaufen
Heinr. Mätelling, Vehlingen bei Anholt, Schmüllenbergs Hof.

Wachsamer
Kettenhund
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle

G. GOMPERTZ am Markt.

Preiswert und in großer Auswahl:

Abteilung für Putz:

NEUE HÜTE

schön und billig.

Umänderung vorjähriger Hüte

schnell und billig.

Jackenkleider schwarz, blau und farbig.
Mäntel aus Wolle, Seide, Eolienne.
Mantelkleider in Wolle und Seide.
Regenmäntel wasserdicht, Seide, Rips, Popeline.
Covertcoatjacken, einhalb und dreiviertel lang.
Kleiderröcke, Blusen, Kinderkleider.
Blusenseiden, Kleiderseiden.

Ravardistrasse 4:

Herrenanzüge, haltbare Ware, 35, 38, 42, 45, 48, 52, 56, 60 M.
Herrenanzüge, Ersatz für feine Maßarbeit, 65, 68, 70, 72, 75, 78, 82, 85, 90 95 M.
Burschenanzüge, 25, 28, 32, 38, 42, 44, 45, 48, 52, 56, 58, 60, 64 M.
Knabenanzüge in vorzüglichen Qualitäten.

Wohltätigkeits-Konzert

für die U-Boot-Spende

am Sonntag, den 1. April,
im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt,
ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des Inft.-Regt. Nr. 605.

Leitung: Kapellmeister Firchow.

Eintritt: im Vorverkauf 0.75 M.
an der Kasse 1.00 M.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei
Joh. Bothe, Osterstraße,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße,
Paul Grimm, a. Markt,
J. & A. Temming, Nordstraße.

Versicherungsschutz gegen

Einbruchdiebstahl Glasbruch und Wasserleitungsschäden

Moderne Bedingungen
Billige Prämien
empfiehlt

Stuttgart-Berliner Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Bezirksdirektion: Elberfeld: W. Würz,
Kaiserstr. 33. • Telephon 4945 und 4946.
Vertreter in Bocholt: Th. Wiethold, Westend 657.

Kriegshilfsausschuss.

Sonntag, den 1. April, vorm. 11¼ Uhr
im Saale des Apollo-Theaters

Lichtbilder-Vortrag:

„Deutschlands Finanzkraft"

Alle Bewohner von Stadt und Land werden freundl. u. dringend eingeladen.

Der Vorsitzende: Prof. Bause.

Wegen Beschlagnahme der kupfernen

Blitzableiter-Anlagen

empfehle ich mich zum Abmontieren derselben und halte ich mich zum Anlegen neuer

Blitzschutzanlagen aus verzinktem Eisendraht

bestens empfohlen.

Clemens Niemann,
Dachdeckermeister. Nordwall.

Sechste Deutsche Reichs-Kriegsanleihe.

Auf Grund der veröffentlichten Bedingungen nehmen die unterzeichneten Banken Zeichnungsanmeldungen auf

5% Reichsanleihe freie Stücke zum Preise von 98%

5% Reichsanleihe Schuldbuchforderung zum Preise [von 97, 80%
mit Sperre bis 15. April 1918

und

4½ % Reichsschatz-Anweisungen zum Preise 98%
auslosbar mit 110% bis 120%

sowie ferner

Anmeldungen zum Umtausch der Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen, der früheren Kriegsanleihen in neue 4½% Schatzanweisungen vom 15. März bis Montag, dem 16. April 1917, mittags 1 Uhr, kostenlos entgegen.

Bei Zeichnungen auf 4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen können ältere Kriegsanleihen bis zur doppelten Höhe des gezeichneten Betrages in neue Schatzanweisungen getauscht werden.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Act.-Ges.

Arbeitergesuch

Ein solider in der Holzschuhfabrikation erfahrener, sowie 2—3gelernte Holzschuhmacher, und mehrere jüngere oder ältere Mitarbeiter, außerdem 1—2 Schreinergesellen u. Lehrling werden auf dauernde Arbeit gegen entsprechenden Lohn auf sofort oder gleich nach Ostern gesucht von Dampfschreinerei und Holzschuhfabrikation

W. Tepaße, Rhede,
Bezirk Münster.

Goldwaren od. **Uhren** zu kaufen
— ist eine Vertrauenssache. —

Bei Bedarf finden sie große Auswahl und reelle Bedienung bei

A. Bauhuis, Bocholt
Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.

Warenhaus A. WEYL

empfiehlt in grosser Auswahl

Jackenkleider Tuch- u. Alpakkamäntel
Covercoat- und Staubmäntel
Kleiderröcke und Blusen

ferner

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge
Kommunion-Anzüge in schwarz und blau

PIANO

Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.

J. Rindlisbacher,
Lothringerstr. 1.

Tischlinoleum, Wachstuche, Ledertuchschürzen
empfiehlt
Julius Höing
Ravardistraße 14.

Gebr. Teppich
3 × 4mtr. oder kleiner z. k. ges. Offerten unter S. Z. 1760 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.

Ein Ackergut

von 30-40 Morgen zu pachten oder zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gartenland,

am liebsten im Ostwall, zu pachten gesucht.
Offerten unter A. 50 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zahle gute Preise für

Kontrollkassen.

Offerten unter J. F. 6697 an Rudolf Mosse Berlin SW. 19.

Auf dem Bahnhof Borken oder auf der Fahrt von Borken über Bocholt nach Wesel von einem Soldaten

mehrere hundert Mark

Dienstgelder verloren.

Um gefl. Rückgabe an die Expedition gegen Belohnung wird gebeten.